Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

328 (20.7.1922) Mittagausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Donnerstag, den 20. Juli 1922 — Mittag-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr. 328

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich ℳ 37.—, frei ins Haus geliefert ℳ 41.—.
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen ℳ 41.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr ℳ 41.—.
Einzelnummer bis 4 Seiten Umfang ℳ 1.—, über 4 Seiten Umf. ℳ 1.50.
Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile ℳ 6.—, auswärts ℳ 8.—. Stellengesuche und Familienanzeigen ℳ 4.50. Die Reklamezeile ℳ 30.—, an erster Stelle ℳ 32.50. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und Konkursen außer Kraft tritt.
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. W. Schneider; für badische Politik: M. Holzinger; für Auslandspolitik: A. Kimmig; für Kunst, Wissenschaft u. Unterhaltung: A. Rudolph; für lokale Angelegenheiten u. Sport: R. Volderauer; für die Handelszeitung: Dr. H. Dröse; für Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359.

Die Schweiz und die Frage der Reparationen.

Eine Unterredung mit Bundesrat Schultheß.

S. **Basel**, 19. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters). Bundesrat Schultheß, der gerade in der jüngsten Zeit darauf hingewiesen hat, daß noch sehr viel wichtiger als das russische das deutsche Problem sei, gab im Hinblick auf den neuerlichen Marksturz einem Mitarbeiter der „Neuen Züricher Zeitung" in einer längeren Unterredung seine Ansicht über das Reparationsproblem im Zusammenhang mit den interalliierten Schulden wieder. Auch er bezeichnet die internationale Verschuldung als eine Kette, die ganz Europa fessele und es verhindere, sich aus dem Chaos herauszuarbeiten. Auf die deutschen Reparationen übergehend, bedauerte er das Scheitern der internationalen Anleihe und meinte, es sei schließlich doch möglich gewesen, durch Erklärungen und Zusicherungen der Reparationskommission, z. B. durch Verpfändung gewisser deutscher Einnahmequellen, eventuell sogar durch die Einräumung eines Prioritätsrechts auf die deutschen Leistungen, eine deutsche Anleihe von 4 bis 5 Milliarden zu Stande zu bringen. Aber der Zusammenbruch des Markkurses habe den deutschen Kredit noch weiter erschüttert und mache es heute noch schwieriger als vor einem Monat, eine internationale Anleihe unterzubringen. Das Problem der deutschen Mark sei aber nicht nur ein deutsche, sondern ein alliiertes, ja, es interessiere alle, es sei in Verbindung mit der internationalen Verschuldung und der billigen Lösung der Reparationsfrage das Problem, auf dessen Lösung nach seiner Ueberzeugung sich heute der ganze Scharfsinn und die ganze Willenskraft der verantwortlichen Staats- und Finanzmänner Europas konzentriere. Aber es sei auch heute noch nicht zu spät, an die Aufgabe heranzutreten, aber jeder Monat, jede Woche, ja, jeder Tag verlorener Zeit könne den Erfolg gefährden. Was heute jeder Finanzmann bestätigen werde, sei die Notwendigkeit der Verhinderung eines neuen Marksturzes. Wenn man sich vor Augen halte, daß der jüngste Sturz mit mindestens 40 Prozent zu bewerten sei, so sei die Bedeutung einer Wiederherstellung des früheren Kurses wohl jedermann klar. Die Frage, ob Bundesrat Schultheß glaube, daß der Marksturz ein von Deutschland gewollter sei, beantwortet Schultheß mit dem Hinweis darauf, daß Deutschland in seiner Gesamtheit unter dem Marksturz leide und daß die Lebensinteressen des ganzen Volkes durch ihn gefährdet werden. Auch die Meinung, daß gewisse industrielle Kreise bei einem Sturz der Mark ihre Rechnung fänden und ihn daher zu fördern suchten, müsse mit größter Vorsicht aufgenommen werden, denn letzten Endes verlöre, wenn der Sturz der Mark sich fortsetze, selbstverständlich auch jeder Industrielle. Mit dem Lande selbst werde auch er ruiniert. Eine Vermehrung an Markmillionen allein bedeute noch keine Vermehrung des Reichtums der Industriellen, wenn gleichzeitig die Mark sich vollständig entwerte. Nicht die Tendenz, die Baisse der Mark herbeizuführen, sondern der Mangel des Vertrauens in die künftige Entwicklung der Dinge wirkt auf die Kursentwicklung ein. Der Marksturz sei nach seiner Ueberzeugung nicht einer Tendenz bestimmter Kreise, die Mark zu werfen, zuzuschreiben, sondern er sei in erster Linie die Folge der deutschen Verschuldung. Er werde gefördert durch die Unsicherheit der Lage. Die letzte äußere Veranlassung der Baisse sei das Scheitern der Anleihe. Auch für die Schweiz habe die Baisse sehr unangenehme Folgen. Sie erlaube der deutschen Industrie, die schweizerische im Ausland und in der Schweiz selbst zu unterbieten. Eine Besserung könne nur durch die Wiederherstellung des Vertrauens und die allgemeine Beruhigung herbeigeführt werden und zwar geschehe das durch eine Markhausse in Verbindung mit einer Wiederaufnahme der Anleiheverhandlungen. Eine Ablehnung des deutschen Stundungsgesuches würde zweifellos das Signal für den weiteren Sturz der Mark geben und Deutschland der Zahlungsunfähigkeit noch näher bringen. „Wir stehen", sagte Bundesrat Schultheß, „vor der Tatsache, daß Deutschland seine Reparationsschuld von 132 Milliarden nicht bezahlen kann und daß alle Versuche, die Zahlung mit Zwangsmitteln, namentlich Sanktionen zu erreichen, nicht zu dem gewünschten Erfolg führen können. Andererseits darf auch nicht vergessen werden, wie sehr Frankreich und Belgien unter dem Schwert gelitten haben. Die einzig mögliche und vernünftige Lösung wäre eine Herabsetzung der deutschen Reparationsschuld, die dann auch eine Herabsetzung der interalliierten Schulden im Gefolge haben muß. Das weiß heute eigentlich jedermann und jedermann erkennt die Notwendigkeit an.

Die vollständige Aufrechterhaltung aller dieser Verpflichtungen, handele es sich um die deutsche Reparationsschuld oder um die alliierten Schulden, ist eigentlich eine Fiktion, eine Annahme, die der Wirklichkeit nicht entspricht. Solange der Alp dieser Schulden auf Europa lastet, werden wir immer weiter herunterrutschen auf der gleitenden Bahn und deshalb sollte die erlösende Formel und das erlösende Wort gefunden werden. Die Geneigtheit ist eigentlich überall stets und ständig auch in England vorhanden. Es handelt sich im Grunde genommen auf der ganzen Linie nicht mehr um einen Verzicht, sondern bloß um eine Formulierung dessen, was schon ist und um eine Lösung, die sich durch die Unmöglichkeit der Zahlung von selbst aufdrängt. Es ist Sache der ganzen Welt, mit Einschluß Amerikas und der im Kriege neutral gebliebenen Länder durch Beteiligung an den Finanzgerichten, die Finanzoperationen zu erleichtern und zu begünstigen. Diese Finanzoperationen sind keineswegs solche, die schließlich zu Gunsten Deutschlands vollzogen werden. Sie dienen vielmehr allen und sind die Vorbedingung einer Wiederaufrichtung Europas. Viel kostbare Zeit ist verloren gegangen. Vor 1 oder 2 Jahren wäre die Lösung leichter gewesen, als die Zahlungsfähigkeit, besonders Deutschlands, noch nicht so tief gesunken war. Ich weiß schon, man spricht viel von der deutschen industriellen Prosperität. Wer aber die Dinge beobachtet und ihnen auf den Grund geht, muß feststellen, daß sie eine scheinbare ist und daß unter dem Einfluß des Zusammenbruchs der Mark die Lage etwas bedenklicher wird. Die Zeit ist gekommen, in der geholfen werden muß. Wenn einmal die Mark die Krone eingeholt haben wird, ist es zu spät. Meinungsverschiedenheiten über das Vorgehen scheinen die Lösung zu verzögern. Wo es sich um das Schicksal ganzer Völker, ja, der ganzen Welt handelt, dürfen pekuniäre Entscheidungen nicht maßgebend sein. Es geht um Sein oder Nichtsein. Die maßgebenden Leiter der europäischen Politik werden sich sicherlich dieser Ansicht nicht verschließen. Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg!"

Das Ende der Rathenaumörder.

Bericht eines Augenzeugen über die letzten Stunden der Rathenau-Mörder.

Von einem Augenzeugen des Endes der Rathenaumörder auf der Burg Saaleck wird den „Leipziger Neuesten Nachrichten" geschrieben:

Trotz des kühlen, regnerischen Wetters fuhr ich am Montag mit einigen Freunden zum Zwecke einer längst verabredeten Partie nach Bad Kösen. Im Anschluß an den Nachmittagskaffee auf der Rudelsburg unternahmen wir einen Spaziergang nach der gegenüberliegenden Burg Saaleck, um auch vom dortigen Turme auch nach vorher einzuholender Genehmigung des Besitzers den herrlichen Rundblick über die Saalelandschaft zu genießen. Als wir nach Saaleck kamen, fanden wir den Eingang verschlossen. Vor der Tür stand ein Gendarm, der uns mitteilte, daß der Besitzer verreist und eine Besichtigung daher nicht möglich sei. Es fiel uns auf, daß der Beamte unruhig und aufgeregt schien und in seiner Gesellschaft sich ein gleichfalls mit einem schußbereiten Revolver ausgerüsteter Zivilist befand, der sich später als Hallenser Kriminalbeamter entpuppte. Als wir uns eben weggewandt hatten, hörten wir, wie die beiden Beamten immer wieder in den Turm hineinriefen: „Hände hoch und runter kommen!" Unmittelbar darauf erschienen

auf der Zinne der Burg Saaleck zwei jüngere Leute,

von denen der eine eine graue, der andere eine grüne Reisemütze trugen. Sie riefen uns an, indem sie sagten: „Lassen Sie die Damen weitergehen, denn es wird hier gleich scharf geschossen werden." Unter Hindeuten auf den Kriminalbeamten riefen sie dann herab: „Fragen Sie mal den Herrn, in wessen Auftrag er eigentlich arbeitet. Er soll doch die Juden allein ihre Arbeit verrichten lassen." Beide versuchten, Zettel, die sie beschrieben hatten, herabzuwerfen, was selbst nach der Beschwerung mit Steinen mißlang, weil der heftige Wind diese Zettel sofort über die Baumwipfel und Abhänge weit weg entführte. Bis dahin wußten wir noch nicht recht, wen wir vor uns hatten, und glaubten an eine gewöhnliche Einbrecherjagd. Es fiel uns allerdings auf, daß die vermeintlichen Einbrecher offenbar den besseren Ständen angehörten und sich einer Sprache bedienten, wie sie beim typischen Verbrecher nicht üblich ist. Wir forderten unsererseits die Leute auf, die Rederei vom Schießen lieber zu unterlassen und herunterzukommen. Die Turmbewohner, die in uns wohl Studenten vermuteten, fragten, woher wir seien und wo wir studierten. Als wir darauf zurückriefen, wir kämen aus Leipzig, sagten sie: „Wir sind Kieler Studenten, und damit werden Sie wohl auch wissen, wer wir sind. Grüßen Sie von uns den Korvettenkapitän Ehrhardt, wenn es Ihnen möglich ist. Ehrhardt lebe hoch, hoch, hoch!" Als dann einer von uns hinaufrief: „Na, dann werden Sie wohl auch wissen, was Sie jetzt zu tun haben", kam die Antwort zurück: „Jawohl, das wissen wir genau, wir leben und wir sterben für unsere Ideale!" In diesem Augenblick kam ein Auto, wie es hieß, aus Naumburg, dem einige Sipomänner schwer bewaffnet mit Handgranaten, Gewehren und Revolvern entstiegen. Zugleich setzte ein Höllenwetter, bestehend aus heftigem Sturm und Regen ein. Wir zogen uns unter die Bäume zurück, während eine Anzahl Schüsse fielen und die Turmbewohner ihre luftigen Plätze verließen und sich in das Innere der Burg zurückzogen. Da sich die Polizei immer noch nicht für stark genug hielt, um mit Gewalt in die Burg einzudringen, wurde sowohl mittels des zurückgeschickten Autos, als auch telephonisch nach neuer Verstärkung gerufen und inzwischen die Burg Saaleck von den etwa 8 bis 10 anwesenden Beamten umstellt. Gegen 8 Uhr abends wird sich der letzte Akt dieses Dramas vollzogen haben. Während wir in starker Erregung über die Teilnahme an diesem Vorkommnis nach der Rudelsburg zurückkehrten, ertönten in der Saaleck Schüsse, die den draußen postierten Beamten anzeigten, daß die beiden Turmbewohner den Kampf aufgegeben hatten.

Die Belagerung der Mörder auf der Burg.

Der „Thüringer Kurier" in Bad Sulza meldet: Von Nürnberg aus war die Kriminalpolizei der hiesigen Gegend vor einigen Tagen unterrichtet, daß die Mörder in der Richtung nach Naumburg abgefahren seien. Inzwischen hatte auch die Kriminalpolizei Halle von anderer Seite Nachricht bekommen, daß die Mörder in Kösen seien. Sie stattete daraufhin sofort

Kriminalisten als Touristen

aus, die das Gebiet zwischen Naumburg und Kösen beobachteten und nach den Tätern unauffällig fahnden sollten. In Verbindung mit dem Oberlandesjäger Kallenberg-Kösen wurde die Spur nach Burg Saaleck verfolgt. Dort wollte man die Täter gesehen haben. Man nahm nun an, daß die alte Ruine von den Mördern als Zufluchtsort aufgesucht wurde und ging daran, die Burg zu durchsuchen. Der Besitzer der Burg, Schriftsteller Dr. Stein war verreist, die Burgtür daher verschlossen. Man holte nun zunächst einen Schlosser aus Bad Kösen, der die Pforte öffnete. Vom Burghof aus ging man in den nicht bewohnten Turm, wo sich durch das Auffinden von dort liegenden Kleidungsstücken der Verdacht bestärkte. Der Schlosser öffnete nunmehr die Tür zur Wohnung des Besitzers in dem gegenüberliegenden Turm. Kurz nachdem die Tür aufgesprengt war, zeigten sich oben auf der Plattform des Turmes zwei junge Männer, mit Revolvern bewaffnet. Man erkannte die Mörder. Um sicher zu gehen und ihrer Flucht vorzubeugen,

wurde die Burg belagert und Schutzpolizei aus Naumburg herbeigerufen.

Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Nachricht, daß die Mörder auf der Burg gestellt wurden, und ganz Kösen eilte hinaus und belagerte den Schauplatz. Die Mörder verharrten währenddessen auf der Plattform und riefen wiederholt zur Menge herunter. Der Sturm verhinderte jedoch, daß alle Worte verstanden wurden. Gegen acht Uhr abends, nach mehr als zweistündiger Belagerung, rückten etwa 20 Mann Schutzpolizei per Automobil aus Naumburg an. Die Mörder sahen jetzt wohl ihr Schicksal voraus und führten ihren Plan, lieber durch eigene Hand zu sterben, als sich gefangen zu geben, aus. Mit erhobenen Händen riefen sie als letzte Worte in die Menge: „Wir sterben für unsere Ideale!" Mit

(Fortsetzung siehe Seite 2.)

Ein Reichsminister gegen Handel und Gewerbe.

Von Reichsminister a. D. Dr. Ing. Gothein, M. d. R.

Die leidenschaftliche Agitationsrede, mit der nach beendeter Debatte über Aenderung des Wuchergesetzes und der Preistreibereiverordnung der Reichswirtschaftsminister Schmidt am Freitag die Diskussion im Reichstag schloß, hat bei der Deutschen Demokratischen Partei, dem Zentrum, der deutschen wie der bayerischen Volkspartei den peinlichsten Eindruck hervorgerufen.

Herr Minister Schmidt, den die „Lorbeeren" der Abgeordneten Unterleitner und Herzfeld augenscheinlich nicht ruhen ließen, stellte es so dar, als ob die nichtsozialistischen Parteien mit ihren Anträgen bezw. eingebrachten Entschließungen den Wucher erleichtern, ja straffrei machen wollten; als ob sie Handel, Industrie und Handwerk das Recht einräumen wollten, dem verbrauchenden Publikum die höchsten Preise abzunehmen und als ob ihnen dessen Schutz gegen wucherische Ausbeutung völlig gleichgültig sei. Zu diesen Unterstellungen hatte der Reichswirtschaftsminister um so weniger Anlaß, als die Redner der sämtlichen nichtsozialistischen Parteien einer Strafverschärfung für wirklichen Wucher zustimmten. Ihre Anträge und Ausführungen richteten sich ausschließlich gegen jene schreienden Mängel der Wuchergesetzgebung und ihrer Handhabung, welche zahlreiche ehrliebende Elemente veranlassen, sich vom Handel zurückzuziehen, weil sie sich der Gefahr nicht aussetzen wollen, ihren ehrlichen Namen durch eine Anklage oder gar eine Verurteilung wegen Wuchers zu verlieren. Der Schieber und wirkliche Wucherer glaubt mit Schlauheit und Gerissenheit durch die Maschen des Gesetzes hindurchschlüpfen zu können und wenn er wirklich einmal gefaßt wird, so hat er eben keinen Ruf zu verlieren und hofft beim nächsten Geschäft um so mehr zu verdienen.

Den ehrlichen und ehrliebenden Kaufmann zu schützen, die volkswirtschaftlich notwendigen Geschäfte zu ermöglichen, dafür Sorge zu tragen, daß die benötigte Ware auch wieder beschafft werden kann, das bezwecken die von den nicht sozialistischen Parteien gestellten Anträge. Es gehört schon ein ganz hervorragendes Talent des Nichtverstehens dazu, etwas anderes dahinter zu suchen, zumal es auch — wenigstens in der Vorkriegszeit der guten parlamentarischen Sitten — als unzulässig galt, Jemandem andere — geschweige entgegengesetzte — Motive unterzulegen, als zu denen er sich selbst bekannte. Die nichtsozialistischen Parteien sind sich bewußt, mit ihren Anträgen im wohlverstandenen Interesse auch der Verbraucher zu handeln.

Der Reichswirtschaftsminister hat in seiner Rede scharfe Anklage gegen die verwerfliche Preistreiberei der Spinnereien erhoben, die Dividenden von hunderten von Prozenten verteilen, statt wenigstens die Riesengewinne zu Abschreibungen zu verwenden.

Zufällig hatte ich wenige Stunden vorher mit meinem Freund, dem Abgeordneten Dr. Ing. Wieland darüber gesprochen, daß unbedingt etwas gegen die unerhörte Ausbeutung der weiterverarbeitenden Textilindustrie, wie des Publikums durch die skandalösen Garnpreise geschehen müsse, die auch unsere Ausfuhr von Textil- und Konfektionswaren auf's schwerste gefährden.

Eine mittlere Baumwollspinnerei verdient heute 1 bis 1½ Mill. Mark in der Woche, was den Verdienst glänzendster Vorkriegskonjunktur selbst beim jetzigen ungünstigen Markstand noch übersteigen dürfte. Die Nähgarnvertriebsgesellschaft hat Preise festgesetzt, die mehr als das 200fache des Friedenspreises ausmachen, also selbst auf Gold umgerechnet nahezu doppelt so hoch sind, als in der Vorkriegszeit. Dabei sind die Rohmaterialpreise, auf Goldbasis berechnet, kaum höher als damals und die Hilfsmaterialien und Arbeiterlöhne jedenfalls nicht mehr gestiegen als der Markentwertung entspricht.

Nur hat gegenüber dieser ungesunden Preistreiberei die Wuchergesetzgebung bisher völlig versagt. Ja diese Auswucherung des deutschen Publikums war nur möglich durch die Kartellierung der Spinnereiindustrie; und diese Kartelle sind gewachsen auf dem Boden der Verteilungspolitik der Rohmaterialien gerade durch Herrn Reichswirtschaftsminister Schmidt. Planwirtschaft ist nun einmal der glänzendste Nährboden für die Kartell- und Syndikatsbildung. Und die Kartelle werden gewiß nicht zum Zweck des Niedrighaltens der Preise gebildet, sondern zu dem, sie so zu bemessen, daß die Kartellgenossen recht schön dabei verdienen.

Aufgabe des Reichswirtschaftsministers wäre es gewesen, solchen Mißbräuchen der durch seine Politik geförderten Kartelle entgegenzutreten. Die gegenwärtige Gesetzgebung gibt ihm genügend Machtmittel dazu in die Hände. Und wenn Homer (Schmidt) geschlafen hat, so soll er wenigstens nicht den nichtsozialistischen Parteien einen Vorwurf daraus machen, daß sie ihn bisher in seinem Schlaf nicht gestört haben. Ich war drauf und dran, es zu tun; nur bei der Diskussion über Aenderung der Wuchergesetzgebung konnte ich es nicht: da gehörte es eben nicht hin.

Wenn ich in der Beurteilung der Preispolitik der Spinnereien mit Herrn Reichsminister Schmidt durchaus übereinstimme, so keineswegs mit seinen rein agitatorisch-sozialistischen Ausführungen über die verteilten hohen Dividenden. Eine Dividende von 500 Proz. ist bei dem jetzigen Stande der Mark noch nicht eine vier dreiviertelprozentige Verzinsung eines investierten Goldkapitals, das zudem meist sehr stark abgeschrieben war. Und für die Finanzen des Reichs ist die Verteilung von Dividende — selbstverständlich nach ausreichender Abschreibung; eine solche ist aber bei einer hohen Dividendenausschüttung stets anzunehmen — sehr viel besser als das Verstecken der Gewinne. Denn die hohe Dividende kommt in der Körperschaftssteuer, der Kapitalertragssteuer, der Einkommensteuer, schließlich ja auch der Vermögens- und Erbschaftssteuer ja selbst bei der Zwangsanleihe dem Reich zu dreiviertel zugute; denn nach der Dividende richtet sich weitgehend der Kurs der Aktie. Herr Schmidt hat in seinem unangebrachten Heldenzorn also gegen das Finanzinteresse des Reiches gewütet. Die Rolle des rasenden Ajax wird gefährlich, wenn der Held den Porzellanladen mit dem Kampfplatz verwechselt.

Und bei Ihrer Attacke haben Sie viel Porzellan zerschlagen, Herr Reichswirtschaftsminister! Eine solche Behandlung können sich die in der Regierung vertretenen Parteien nicht gefallen lassen. Ihre Fraktionsgenossen genieren sich nicht, die schwersten, unsubstanziierten Angriffe gegen einen Ihrer Ministerkollegen einer anderen Fraktion zu richten und Sie toben gleichzeitig gegen zwei der zur Regierungskoalition gehörige Parteien und gegen eine weitere, die Sie für die brennende politische Frage nicht entbehren können! Den Befähigungsnachweis zum Diplomaten haben Sie damit jedenfalls nicht erbracht; glücklicherweise brauchen wir jedenfalls nicht zu fürchten, daß Ihnen der leider verwaiste Posten des Außenministers anvertraut wird.

Eher zu erwägen wäre, ob man nach Ihrer Rede das Reichswirtschaftsministerium — solange Sie es verwalten — „Reichsministerium gegen Handel und Gewerbe" benennen sollte! Für die Bedürfnisse des „ehrbaren Kaufmanns" haben Sie jedenfalls in ihrer Rede kein Verständnis bezeigt und kein Wort gefunden.

Für uns nichtsozialistische Regierungsparteien ist der Vorgang um deswillen so betrüblich, weil Sie unseren antirepublikanischen

Gegnern damit den Vorwand geliefert haben bei Ihrer Agitation in den Kreisen von Handel, Industrie und Handwerk zu sagen: „Das sagt der Wirtschaftsminister im Reichskabinett und Demokraten und Zentrum unterstützen ihn ja". Mit solchen Reden, Herr Minister, züchten Sie Antirepublikaner, treiben Sie unsere besten Wähler ins reaktionäre Lager! Um das zu verhüten, muß Ihnen einmal die Wahrheit gesagt werden.

Nach dieser mir selber sehr unerwünschten Abrechnung mit einem Kollegen, mit dem ich seinerzeit friedlich, einträchtig und gern im Kabinett zusammengearbeitet habe, noch eine heitere Episode.

Während der Ministerrede kam der Abgeordnete Höllein zu mir heran und sagte: „Jetzt werde ich Ihnen mal sagen, was Wucher ist! Meine Frau hat mir vor 14 Tagen ein Hemd gekauft und als sie 14 Tage später das gleiche Hemd im gleichen Laden kaufte, kostete es 40 Mark mehr."

Dieser volkswirtschaftliche — ich will mich höflich ausdrücken — Analphabet hat das Wesen der Wuchergesetzgebung so wenig begriffen, daß er nicht einsieht, daß gerade sie den Kaufmann zwingt, die aus früheren Einkäufen mit besserer Markvaluta herrührende Ware auch bei inzwischen noch so entwerteter Mark billiger zu verkaufen, als eine später teurer eingekaufte, selbst wenn erstere qualitativ weit wertvoller ist.

Herr Abgeordneter Höllein ist so begriffsstutzig, daß er nicht sieht, daß wenn die Mark fällt, wenn Löhne, Materialien und Frachten steigen, auch die Warenpreise steigen müssen; das ist für ihn Wucher. Aber Herr Höllein rief Ihnen, Herr Minister, bei Ihrer Rede lautes Bravo zu. Herzliches Beileid!

In den Parlamentsferien, die wir Alle und Sie, Herr Minister, ganz besonders nötig haben, empfehle ich Ihnen als nervenberuhigende Lektüre Gellerts Fabeln. Eine der besten schließt mit den Worten:

Wenn Deine Schrift dem Kenner nicht gefällt,
So ist dies schon ein schlechtes Zeichen,
Doch wenn sie gar des Narren Lob erhält,
So ist es Zeit sie auszustreichen."

Das Ende der Rathenaumörder.

(Fortsetzung von Seite 1.)

diesem Bekenntnis zu ihrer Tat verließen sie die Plattform und verschwanden. Die Schutzpolizei war inzwischen auf dem Hofe erschienen und drang sofort mittels Beilhieben durch zwei Türen in das dritte Stockwerk, um die Mörder festzunehmen. Als sie in das Schlafzimmer kam,

fand sie jedoch nur die Leichen der Mörder,

die den kurzen Augenblick benutzt hatten, um sich der rächenden Staatsgewalt zu entziehen. Beide Mörder lagen entseelt in den Betten. Anscheinend hat Fischer seinen jüngeren Mittäter Kern erschossen und sodann die Waffe auf sich selbst gerichtet. Kern lag mit einer Decke bedeckt auf dem Lager, Fischer daneben, gleich Kern durch Schüsse in die Schläfe getötet. Wie vorauszusehen war, fanden sich keine Schriftstücke und Aufzeichnungen. Diese hatten die Mörder sämtlich in der Küche verbrannt. Nur eine Landkarte von Thüringen und dem Harz wurde noch vorgefunden. Die Mörder hatten ihre Kleider abgelegt, die bekanntlich in der Ruine aufgefunden worden waren, und dafür Anzüge des Burgbesitzers angelegt.

Der Besitzer der Burg, Schriftsteller Dr. Stein,

war mit seiner Gattin seit Donnerstag voriger Woche in Leipzig (nach einer anderen Meldung in Berlin. D. Schriftl.) und kam in der Nacht nach Auffindung der Mörder nach Hause zurück. Er soll von dem Vorfall völlig überrascht gewesen sein. Wie die Mörder in die Burg gelangt sind, ist vorläufig noch nicht aufgeklärt. Es bestehen nach Ansicht der Kriminalpolizei jedoch nur zwei Möglichkeiten: entweder haben die Mörder Schlüssel zur Burgwohnung besessen oder sie sind am Blitzableiter zur Plattform emporgeklommen und so in das Innere des Turmes gelangt. Diese Möglichkeit soll durch einen herbeigerufenen Sachverständigen überprüft werden.

Der Besitzer der Burg und seine Frau werden durch Schutzpolizei in der Burg in Gewahrsam gehalten.

Falls der Verdacht der Begünstigung der Mörder sich bestätigen sollte, wird ihre Verhaftung erfolgen. Zur Vervollständigung sei erwähnt, daß sich einige Tausend Mark im Besitze der Mörder befanden. Sie waren also nicht mittellos. Vermutlich stammt dieser Betrag aus dem Erlös für ihre Fahrräder, die sie in Naumburg verkauft hatten, und die dort beschlagnahmt worden sind.

Bayern und das Schutzgesetz.

mk. **München**, 20. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Der bayerische Gesandte von Preger, der von Berlin zurückgekehrt ist, erstattete gestern dem Kabinett ausführlich Bericht, an den sich eingehende Beratungen über die durch die Annahme der Schutzgesetze geschaffene Lage schlossen. Der Ministerrat tagte von 10 Uhr morgens mit kurzer Unterbrechung bis 8 Uhr abends. Beschlüsse wurden nicht gefaßt und sind auch für die nächsten Tage noch nicht zu erwarten. Die Fraktionen der Parteien haben sich ebenfalls zusammengefunden, doch sind auch hier keine Entscheidungen gefallen, da die Landtagsfraktionen nicht ohne Fühlungnahme mit den Parteiausschüssen vorgehen. Die Fraktion der Bayerischen Volkspartei vor allem wird zunächst die Ergebnisse der Landesausschußsitzung am Freitag abwarten und sich erst dann mit der politischen Lage eingehend befassen. Es ist fraglich, ob es unter diesen Umständen noch während dieser Woche zu einer Lösung der bestehenden Spannung kommt. Wie wir hören, wird die Regierung frühestens am Samstag mit den Führern der Koalitionsparteien beraten. Ob sie in dieser Sitzung schon mit bestimmten Richtlinien hervortreten wird, liegt noch im Ungewissen. Bestimmte Tatsachen, die auf eine Kabinettskrise oder gar auf eine Auflösung des Landtags schließen ließen, liegen nicht vor. Meldungen hierüber sind als Mutmaßungen anzusehen. Natürlich ist es nicht ausgeschlossen, daß sich im Lauf der nächsten Tage kritische Wendungen ergeben. Ja, man scheint jetzt sogar in den Kreisen der Baeyrischen Volkspartei angesichts innerhalb der Partei selbst bestehenden Gegensätze ziemlich sicher damit zu rechnen, daß sich eine glatte Lösung nicht wird finden lassen.

Bayerns Valutaschulden an die Schweiz.

TU. **München**, 20. Juli. (Drahtbericht). Auf eine Anfrage nach dem Stand der bayerischen Valutaschulden an die Schweiz aus Ankäufen an Vieh, Fett und Milch während des Krieges teilte Staatsrat Lang von Finanzministerium im Landtag mit, es bestehe begründete Aussicht, daß das Reich diese Valutaschulden im Gesamtbetrag von 80 Millionen Mark ganz oder zu einem großen Teil übernehme

Abg. Düringer aus der Deutsch-Nationalen Partei ausgetreten.

= **Berlin, 19. Juli. Nach einer Meldung des „Vorwärts" hat heute der Abg. Düringer dem Reichstagspräsidenten Löbe seinen Austritt aus der Deutsch-Nationalen Partei mitgeteilt. Abg. Düringer, Minister a. D., zählt zu den badischen Reichstagsvertretern.**

Die Verhandlungen über die bürgerliche Arbeitsgemeinschaft.

TU. **Berlin**, 19. Juli. (Drahtbericht) Zwischen den Abgeordneten Marx, Dr. Stresemann und Dr. Petersen, den Vorsitzenden der Reichstagsfraktionen des Zentrums, der deutschen Volkspartei und der deutsch-demokratischen wurden heute vormittag die Verhandlungen über die Arbeitsgemeinschaft der bürgerlichen Parteien fortgesetzt. Der Parteivorstand der deutsch-demokratischen Partei trat ebenfalls am vormittag zu einer Besprechung im Reichstagsgebäude zusammen, die um die Mittagsstunde noch nicht beendet war.

Die Verhandlungen der Reichsregierung mit dem Garantiekomitee.

TU. **Berlin**, 20. Juli. (Drahtbericht). Dem Reichswirtschaftsrat ist das Material über die Verhandlungen der Reichsregierung mit dem Garantiekomitee zugegangen. Wie verlautet, ist beabsichtigt, in der letzten Juliwoche den Wirtschaftspolitischen Ausschuß des Reichswirtschaftsrats einzuberufen, damit er zu den Verhandlungen Stellung nehmen kann. — Der Auswärtige Ausschuß des Reichstags nahm in der gestrigen Sitzung zunächst den Bericht des Reichsfinanzministers Dr. Hermes über die Verhandlungen mit dem Garantiekomitee entgegen, vertagte dann aber die Aussprache bis zur nächsten Sitzung am Freitag. —

Ueber die Verhandlungen mit dem Garantiekomitee erfährt das „Achtuhrabendblatt" folgendes: Die Garantiekommission ließ noch vor ihrer Abreise dem Reichskanzler einen Brief übergeben, in dem sie die Ergebnisse ihrer Beratungen zusammenfaßt, die sie während ihrer Anwesenheit in Berlin mit den Vertretern der deutschen Regierung hatte. In diesem Schreiben ist auch jener genau durchgeführte Plan der geforderten Kontrollkommission behandelt, über den französische Zeitungen bereits vor einigen Tagen berichtet haben. Es muß bei diesem Schreiben allerdings hervorgehoben werden, daß die Maßnahmen, die in diesem Brief gefordert werden, nicht als Sicherheit für ein Moratorium, sondern als Kontrollmaßnahmen verlangt werden. Der Brief stellt die Maßnahmen detailliert auf und zwar folgendermaßen: Maßnahmen zur Etatverwaltung, zur Kontrolle der deutschen Ein- und Ausfuhr, der Kapitalflucht und der Statistik Da der Brief der Garantiekommission nur im französischen Text und noch nicht in deutscher Uebersetzung vorlag, berichtete Dr. Hermes im Ausschuß lediglich auszugsweise über die geforderten Maßnahmen In der darauf folgenden Besprechung stellten sich die meisten Mitglieder des Ausschusses auf den Standpunkt, daß eine Erörterung in dieser schwerwiegenden Angelegenheit erst stattfinden kann, wenn das Schreiben dem Ausschuß im Wortlaut bekannt ist.

Die wirtschaftliche und soziale Lage in Wien.

Arbeiterkundgebungen vor dem Parlament.

Kbg. **Wien**, 19. Jui. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Heute haben in den ersten Morgenstunden vor dem Parlament 2 bis 3000 Arbeiter eine Kundgebung gegen die Teuerung veranstaltet. Die Arbeiter sandten Sprecher zu den sozialdemokratischen Abgeordneten und der Regierung und forderten Abhilfemaßnahmen gegen die Teuerung. Vor dem Parlament wurden verschiedene Reden mit scharfen antisemitischen Ausfällen gehalten. Die Ruhe wurde nirgends gestört, die Geschäfte blieben geschlossen. Des nachmittags haben die Arbeiter in allen Betrieben wieder gearbeitet. In allen Teilen der Stadt herrscht vollkommene Ruhe. Die Befürchtung vor einem Verzweiflungsausbruch der Bevölkerung infolge der Teuerung hatte schon gestern Nacht die Regierung veranlaßt, dem hemmungslosen Ansteigen der Valuten- und Devisenkurse, welche die Teuerung mit verursachen, entgegenzuwirken. Der Finanzminister hat den freien Handel in Devisen und Valuten verboten und die staatliche Zwangswirtschaft im gleichen Maße wie im Kriege wieder hergestellt. Die Nachmittagssitzung des Parlaments stand ganz im Zeichen der Arbeiterkundgebung. Auf sozialdemokratischen Antrag wurde die Arbeitslosenunterstützung neuerdings erhöht. Bei den zur Beratung stehenden Steuergesetzen sollen die lebenswichtigen Artikel geschont werden. An Stelle des Ernährungsministers sprach der Abgeordnete Schöngraf, um die Verbraucherinteressen zu schützen. Der letzte Anstoß zur heutigen Kundgebung habe die gestern erfolgte Erhöhung des Brotpreises auf 2700 Kronen gegeben. Die Berechtigung der Verzweiflung der Bevölkerung zeigen die folgenden Preise vom heutigen Wiener Markt: Fett kostet 14 000 Kr. pro Kilo, Mehl 1600—1800 Kr., Rindfleisch 5—9000 Kr., Schweinefleisch 13 000 Kr., Zucker 7000 Kr.

Das Ende der Haager Konferenz.

Hoffnung auf neue Verhandlungen?

TU. **Aus dem Haag**, 20. Juli. (Drahtbericht.) Gestern nachmittag tagte eine Plenarversammlung der Nichtrussischen Kommission. Diese faßte einstimmig eine Resolution, deren Anfangssatz heißt: „Die Nichtrussische Kommission beendet ihre Tätigkeit." Die Resolution fährt fort: Die Kommission nimmt mit Befriedigung Kenntnis von dem Vorschlag der Russen, ihren Regierungen den Inhalt der von Herrn Litwinoff abgegebenen Erklärung mitzuteilen. Die Nichtrussische Kommission stellt fest, daß diese Erklärung dazu dienen kann, eine günstige Athmosphäre für spätere Verhandlungen zu schaffen, die von den hier vertretenen Regierungen als erwünscht betrachtet werden. In der heute stattfindenden Schlußsitzung der Nichtrussischen Kommission werden die Berichte der einzelnen Kommissionen vorgelegt werden. Eine gemeinsame Schlußsitzung mit den Russen scheint nicht vorgesehen zu sein.

Rücktritt des italienischen Kabinetts.

T.U. **Rom**, 20. Juli. (Drahtbericht.) Das italienische Kabinett ist gestern zurückgetreten.

Zur polnischen Kabinettskrise.

T.U. **Warschau**, 20. Juli. (Drahtbericht.) Für den Fall, daß Pilsudski demissionieren sollte, stellt die Rechte in Aussicht, als Kandidaten den polnischen Kommissar in Danzig, Pluzinski, vorzuschlagen, der jedoch nicht geneigt sein soll, anzunehmen.

Benesch nach Amerika.

TU. **Prag**, 19. Juli. (Drahtbericht) Wie verlautet, wird Ministerpräsident Benesch seinen Urlaub in Amerika verbringen und in Williamstone sozialpolitische Vorträge am dortigen Institut für Politik halten.

Marschall Wilsons Mörder zum Tode verurteilt.

TU. **London**, 19. Juli. (Drahtb.) Die beiden Mörder des Marschalls Wilson, die Irländer Regino Dunn und Joseph O'Sullivan wurden nach dreistündiger Verhandlung zum Tode verurteilt.

Vermischte Nachrichten.

‡ **Ein neues Abzeichen für das Reichsheer.** Auf Anregung mehrerer Landesregierungen hat sich das Reichsministerium damit einverstanden erklärt, daß neuerdings auch auf dem Stahlhelm des Reichsheeres ein landsmannschaftliches Abzeichen getragen wird. Es besteht aus einem kleinen, an der linken Seite des Stahlhelms aufgemalten Wappenschild in den Farben des betreffenden Landes.

Weitergang des Seemaschinistenstreiks. Die unter Vorsitz eines Vertreters des Reichsarbeitsministeriumms heute stattgefundenen Verhandlungen im Hamburger Seemaschinistenstreik haben nach Drahtung des „Deutschen Handelsdienstes" zu keinem Ergebnis positiver Art geführt. Die Arbeitnehmervertreter beharrten in der Ueberstundenfrage kategorisch auf ihrem Standpunkt und zeigen kein Eingehen auf die bekannten inoffiziellen Anerbieten der Reeder. Zu einer Erörternug der eigentlichen Lohnfragen kam es daher nicht.

Amerikanische Fleischwaren für Deutschland.

TU. **Berlin**, 19. Juli. (Drahtb.) Eine Chicagoer Großschlächterei hat mit deutschen Firmen einen Vertrag abgeschlossen, durch den sie sich verpflichtet, Fleischwaren im Wert von einer Milliarde Mark nach Deutschland zu senden.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheaufgebote. 18. Juli: Johann Mark von Segnitz, Schlosser in Obermenzing, mit Maria Heinkel von hier; Adolf Malsch von hier, Schlosser hier, mit Paula Wiegert von hier; Frdch. Maysack von Flein, Kfm. in Mannheim, mit Emma Bauz von hier; Albert Melcher von Saarburg, Mechaniker in Durmersheim, mit Anna Hermann von hier.

Geburten. 14. Juli: Josef Willi Paul, Vater Paul Pfäffle, Kfm. 15. Juli: Theresia Karoline, Vater Ernst Steinbach, Blechner. 16. Juli: Alfred Ludwig, Vater Luigi Fedon, Taglöhner; Erich Willy Heinrich, Vater Adolf Stolz, Schlosser. 17. Juli: Elsbeth Berta, Vater Rudolf Fleig, Metzgermeister; Werner Emil Arnold, Vater Emil Wehrle, Lokomotivheizer; Maria Brigitte, Vater Lud. Heinsheimer, Staatsanwalt; Walter Wendelin Friedrich, Vater Friedr. Gärtner, Postsekretär. 18. Juli: Amalie Else, Vater Leopold Küchlin, Schlosser. 19. Juli: Karl Wilhelm, Vater Peter Belschner, Maschinenarbeiter.

Todesfälle. 18. Juli: Rosa Fritz, Ehefrau von Emil Fritz, Sattler, 47 Jahre alt. 19. Juli: Magdal. Stoll, Witwe von Ludwig Stoll, Eisendreher, 79 Jahre alt.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Donnerstag den 20. Juli: 2 Uhr: Marie Kaltenbach, led., Damenschneiderin, Rudolfstraße 19. 3 Uhr: Rosa Fritz, Ehefrau von Emil Fritz, Sattler, Schützenstraße 102.

M 1157

Geschäftliche Mitteilungen.

Bei schlechten Milchverhältnissen ist es erforderlich, bei der Ernährung von Säuglingen von der gefahrbringenden Kuhmilch abzugehen und dafür zu einem Präparat zu greifen, welches die Milch vollständig gesunder Kühe enthält. Diese Milch ist es nun, die in Verbindung mit den übrigen hochwertigen Rohstoffen (Malz, Zucker und Weizenzwieback usw.) an Ort und Stelle unverfälscht sofort nach dem Melken unter strenger Kontrolle zu Nestle's Kindermehl verarbeitet wird. Illustrierte Broschüre über die Pflege des Kindes kostenlos erhältlich durch „Linda"-Gesellschaft m. b. H., Berlin W. 57. 1434a

Max Liebermann.

(Zu seinem 75. Geburtstage am 20. Juli.)

Max Deri, dessen „Malerei im 19. Jahrhundert" noch viel zu wenig bekannt ist, sagt in diesem tiefschürfenden und die Malerei von ganz neuen Gesichtspunkten aus betrachtenden Buche von Liebermann, „daß er ein Sohn war, kein Vater." Er war nicht der Begründer einer neuen Kunst, wenn man von der „Begründung" einer Richtung überhaupt reden darf, sondern ihr erster Verkünder in Deutschland . Er gab Manets Kunst die persönliche, die deutsche, die Liebermann-Note mit, somit etwas durchaus Eigenes und Durchlebtes. Er war kein blinder Nachtreter des größeren Franzosen; denn, wenn seine Kunst nicht auch neue Werte gebracht hätte, hätte sein erstes Auftreten nicht mit einem Siege geendet.

Worin bestanden nun für Deutschland diese neuen Kunstwerke? Nicht darin, daß Liebermann „realistisch" malte. Das tat vor ihm in bewundernswerter Weise der alte Menzel. Nicht photographische Treue war das Wesentliche, sondern der Maler brachte den Eindruck, die „impression", die er von der Umwelt hatte, auf die Leinwand, suchte das Wesen, den Kern der Dinge festzuhalten und hielt sich bei unwesentlichen Einzelheiten nicht mehr auf. Er brachte Stimmungseindrücke, hervorgezaubert von dem alles durchflutenden Licht.

Nach der Helldunkelkunst Rembrandts, mit dem Liebermann soviel Verwandtes und Kongeniales hat, spielte das Licht in der Malerei eine untergeordnete Rolle. Liebermann hat es wieder zu Ehren gebracht und hat es geliebt wie keiner. Daß gerade in Holland, Rembrandts Heimat, des jungen Deutschen Kunst zur Entfaltung kam, soeben befruchtet von Manet, ist wohl kein bloßer Zufall. In Holland entdeckte er sich überhaupt erst selbst, nachdem er, der wohlhabende und verwöhnte Bürgersohn, mehrere Jahre umhergesucht hatte und gegen den Willen seines Vaters, Maler wurde. Mit einem Male ging ihm in der Einfachheit des alltäglichen Lebens die Schönheit der Natur auf, so wie er sie sah, und wie sie eben vorher höchstens Rembrandt gesehen hatte, umgeben von Luft und Licht. Er adelte die einfachsten, die gewöhnlichsten Alltagshantierungen, indem er sie in die Sphäre seiner Kunst erhob, ohne sie etwa zu verschönern. „Die Gänserupferinnen" oder „die Konservenmacherinnen" sind häßliche alte Weiber, die eine wenig schöne Beschäftigung verrichten. Eine „„Schusterwerkstatt" oder ein „Altmännerhaus in Amsterdam" ist weiß Gott nicht so wichtig, nur — nach Ansicht der Laien — gemalt zu werden. Aber wie holt ein Meister wie Liebermann nie gesehene Werte aus diesen einfachen Motiven heraus! Sah jemand vor ihm das Spiel des Lichts in einer Schusterstube? Oder das Flimmern der Sonne zwischen den Blättern, sodaß das Auge das einfache Blatt gar nicht zu unterscheiden vermag, sondern nur den Eindruck „Baum" hat? Es sei nur auf diese eine Seite seiner Kunst hingewiesen, doch wie fabelhaft neu wirkte Liebermann schon damit! Wir müssen schweigen von dem wa später sein Pinsel uns schenkte. Raumnot zwingt dazu. Und ohne die Bilder selbst zu sehen, ist es schwer, sie dem Leben nahe zu bringen. Wenn er heute 75 Jahre alt wird und neben Gerhart Hauptmann und Richard Strauß zu Deutschlands künstlerischen Führern gehört, so wollen wir es nicht bei diesem Wissen bewenden lassen, sondern uns in seine „licht"volle Kunst zu vertiefen suchen und sie uns in dieser armen Zeit zu eigen machen. Dazu sollen die wenigen Zeilen anregen.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

„Die famose Wiesbadener Kunstausstellung". Als Offenen Brief an Herrn Raymond Poincaré veröffentlichte André Lahache im Homme Libre vom 15. Juni folgendes: „Mit Erstaunen liest man im Senatsblatt, daß im Senat morgen, 16. Juni, folgendes auf der Tagesordnung steht: „Erste Beschlußfassung über den von der Abgeordnetenkammer angenommenen Gesetzentwurf bezügl. Verleihung besonderer Auszeichnungen an unsere Zivilbeamten und Landsleute, die sich in Oberschlesien, Tunis, Marokko und in den den französischen Oberkommissären unterstehenden Ländern im Osten verdient gemacht haben, ferner an die Veranstalter und Mitarbeiter der französischen Kunstausstellung Wiesbaden." (Nr. 303 und 363, Jahrgang 1922. Herr Lucien Hubert, Referent.) Der erste Skandal besteht in der geschickt organisierten Vermengung der Bürger, die „in Oberschlesien, Tunis und Marokko" Dienste geleistet haben mit den Veranstaltern und Mitarbeitern der famosen Wiesbadener Ausstellung. So gedenkt man also unterschiedslos Leute auszuzeichnen, die in Schlesien oder in Nordafrika großen Gefahren ausgesetzt waren, und die Leute, die nur das eine Risiko hatten, sich in Wiesbaden zu bereichern, wobei sie noch die französische Fahne etwas kompromittierten. In Paris hat man die Episode der Wiesbadener Ausstellung schon längst vergessen. Die Veranstalter und Gewinnler dieses Abenteuers sind klugerweise ein Jahr lang im Hintergrund geblieben. Man hat zu viel von diesem offiziellen Schwindel (gabegie officielle) gesprochen, der große Summen verschlang, die dann der Propaganda gefehlt haben. In Wahrheit hatte die Regierung nicht die Initiative zu diesem Abenteuer ergriffen, das uns am Rhein viel geschadet hat. Aus Gefälligkeit und Schwäche ließ sie es jedoch geschehen. Da ja das Budget bezahlte („Frankreich wird bezahlen!"), nahmen die Reisen nach Wiesbaden immer größeren Umfang an. Zum Reisesport gesellte sich der Krämergeist. Dazu traten die Bilder- und Raritätenhändler auf den Plan. Es lag ihnen keineswegs daran, daß die französische Kunst im Rheinland bewundert würde, sondern daß sie ihre alten Ladenhüter (rossignols) absetzten. Unkosten: siehe das französische Budget! Sonderzüge brachten die hohen Pariser Beamten und ihre Freunde nach Wiesbaden, sowie ihre Pedikuren. Zu Ausflügen in zwar malerisches, jedoch schwieriges Gelände! Im Frühjahr 1921 war das ganze offizielle Paris nicht mehr in Paris, sondern in Wiesbaden. Man mußte schon keine Beziehungen haben, wenn man zu Hause blieb und die Gelegenheit versäumte, 14 Tage lang wie ein mediatisierter Fürst zu leben und — bei den unzähligen offiziellen Begegnungen — Champagner zu saufen (sabler le champagne) auf Rechnung der Besetzungskosten („Frankreich wird bezahlen!") Die Kunstschieber (mercantis d'art arbeiteten sowohl für ihre Kasse als auch für ihr Knopfloch. Das Geld haben sie. Jetzt brauchen sie noch die Ehrenlegion. Leider oder vielmehr Gott sei Dank beginnt man in Paris die Kombinationen (seien wir höflich!) zu erkennen, die sich an den Gesetzesentwurf knüpfen, der am Freitag durch Ueberraschung verabschiedet werden soll. Der Senat und der ehrenwerte Referent, Herr Lucien Hubert — sein Vertrauen ist getäuscht worden — müssen gewarnt werden. Das ist geschehen. Die Schamlosigkeit (cynisme), die Kampagnen in Oberschlesien, Tunis und Marokko mit den Wiesbadener Räubereien (rafles) in einen Topf zu werfen, konnte nicht unbemerkt bleiben. Der Entwurf muß aufgehoben und vor allem geteilt werden. Die Diener des Landes dürfen nicht verwechselt werden mit Schiebern und Unternehmern öffentlicher und privater Vergnügungen." Wir haben hier das Wiesbadener Unternehmen der Franzosen nie anders beurteilt; aber wir verzeichnen gerne die Bestätigung unserer Meinung von französischer Seite. Und wir wollen gerne die angenehmen Wahrheiten in unser Archiv tun, die Herr Lahache seinen Landsleuten im besetzten Gebiet über ihr Treiben sagt: solche Kronzeugen kann man immer gebrauchen.

= **Heidelberg**, 17 Juli. Die juristische Fakultät der Universität Heidelberg hat in Anerkennung seiner Verdienste um das Deutsche Volk, das Deutschtum im Ausland, das Rote Kreuz und die Wissenschaft dem bekannten Deutsch-Amerikaner Karl Halm aus Los Angeles die Würde eines Dr. jur. hon causa verliehen. Karl Halm ist einer der mutigsten Vorkämpfer des deutschen Gedankens im Auslande und hielt in Heidelberg einen sehr dankbar aufgenommenen Vortrag über das Verhältnis der Neuen Welt zu Europa und Deutschland.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Turnen / Spiel / Sport.

+ **Sportfest der Helmholtz-Oberrealschule.** Bei günstiger Witterung wird das diesjährige Sportfest der Helmholtz-Oberrealschule heute, Donnerstag, den 20. Juli, auf dem Platze des Karlsruher Männerturnvereins in Wildpark (am Klosterweg) stattfinden. Das Schulfest beginnt nachmittags ¼4 Uhr mit allgemeinen Freiübungen in zwei Schwierigkeitsstufen. Die Einzelwettkämpfe auf sportlichem Gebiete haben schon in den letzten Wochen stattgefunden, da sie allzuviel Zeit beanspruchen würden, wenn sie auf dem Feste selbst zum Austrag kommen sollten und die Zuschauer auf die Dauer ermüden würden. Es wurden dabei in allen Jahrgängen recht erfreuliche Resultate erzielt. Auf dem Sportfest selbst werden die Klassenwettspiele und Klassenwettkämpfe die Spannung viel leichter wachhalten und das ganze Bild lebhafter gestalten als dies durch Einzelwettkämpfe möglich wäre. Nach einem Stafettenlauf der Klassen UII bis OI um einen von Eltern gestifteten Wanderpreis soll ein Fußball-, Handball- und Schlagballwettspiel von je ¾stündiger Dauer ausgetragen werden. Die Wettspielpausen werden durch einfachere Wettkämpfe der jüngeren Schüler ausgefüllt. Gesangliche Vorträge sorgen für schöne Abwechslung im bunten Spiel. Wer in dieser trüben Zeit noch seine Freude hat an leuchtenden Knabengesichtern und dem frohen Spiel unserer Jugend, wer beim frischen Turnerlied unserer Kleinen die Not der Zeit auf einige Augenblicke vergessen will, möge sich an diesem Nachmittag auf dem ideal schönen Spielplatz des M.T.V. einfinden; ihre Buben werden sich ja mit viel größerer Freude am Spiel beteiligen, wenn Vater und Mutter als Zuschauer ihre Leistungen beachten. Aber auch alle sonstigen Freunde und Gönner des Jugendsportes sind freundlichst eingeladen. Den Schluß wird die Verkündigung der Siege sowie die Diplom- und Preisverteilung bilden.

):(**Erfolge Karlsruher Athleten auswärts.** Am letzten Sonntag fand in Ottersheim ein großer nationaler Wettstreit der Schwer- und Leichtathletik statt. Der 1. Athl. Sp.-Klub Germania-Sportfreunde entsandte auch einige seiner Aktiven, die alle preisgekrönt heimkehrten. Karl Rostock erhielt im Ringen Schwergewicht den 1. Preis. Otto Oesterlin im Stemmen schw. Mittelgewicht 2. Pr.; Kugelstoßen 2. Pr.; Steinstoßen 3. Pr.; Weitsprung 2. Pr.; Schleuderballwerfen 2. Pr.; Dreikampf 2. Pr. Ernst Hunn, Stemmen leichtes Mittelgewicht 6. Pr. Robert Hunn, Ringen leichtes Mittelgewicht 3. Pr. Die 4×100 Meter-Staffel des Vereins, die zum erstenmal startete, konnte unter 15 gemeldeten Staffeln den 5. Platz belegen.

Die Oberrheinmeisterschaft 1922 über 3000 m kam am Sonntag beim Internationalen Schwimmfest des Schwimmklub Schaffhausen zum Austrag. Welch großes Interesse dem Kampfe entgegengebracht wurde, zeigte die rege Teilnahme. 27 Herren und 33 Damen erschienen am Start, denen vonseiten der Schweizer ein überaus freundlicher Empfang zu Teil geworden war. Schwimmer aus Oesterreich, Ungarn, Frankreich, Deutschland (Nürnberg, Fürth, Karlsruhe, München-Gladbach, Neukölln) und der Schweiz stritten um die Siegespalme. Der Kampf selbst litt teilweise unter der unfreundlichen Witterung. Die Ergebnisse waren: Herren: 1. Goldemund-Wien, 2. Rahm Karl-Schaffhausen; Damen: 1. Frl. Frantzel Paula-Wien, Inh. der Donaumeisterschaft, 2. Frau Dr. Lotte Grabow, Karlsruher Schwimmverein, ½ Meter zurück. Der Karlsruher Schwimmverein kann stolz darauf sein, in solch heiß umstrittenem Kampf eine Siegerin stellen zu dürfen. Nach dem Kampfe wurden die Schwimmerinnen und Schwimmer vom festgebenden Verein in liebenswürdigster Weise durch heißen Tee erwärmt. Noch selten sah man so viele Konkurrenten bei einer langen Strecke vereinigt.

Wasserball um die süddeutsche Meisterschaft. In Eßlingen spielte S.V. Eßlingen gegen S.V. Nürnberg 3:3 unentschieden. Das Entscheidungsspiel findet am Sonntag in Mannheim statt.

ks. **Weißmüller schwimmt 100 m in 58,6 Sekunden.** Von einer neuen Weltrekordleistung des Oesterreich-Amerikaners J. Weißmüller wird aus Canada berichtet. In dem Hallenbad von Alameda hat dieses Schwimmphänomen die 100 m in der fabelhaften Zeit von 58,6 Sekunden bewältigt. Allerdings besagt die Meldung nicht, ob Weißmüller mit oder ohne Aufstehwende und in einem vorschriftsmäßigen Bassin geschwommen hat. Auf alle Fälle steht die Zeit aber einzig da und beweist von neuem, daß der Crawlsstil, in Vollkommenheit beherrscht, zu den wunderbarsten Leistungen befähigt.

Um den süddeutschen Fußballpokal. Das Schlußspiel um den süddeutschen Fußballpokal findet am 26. August in Stuttgart statt. Der eine Gegner des Schlußspiels steht im Fußballklub Freiburg bereits fest. Der zweite Gegner wird festgestellt in dem Spiel Turnverein Augsburg gegen 1. Fußballklub Nürnberg.

Großer Preis von Frankreich. Die französischen Autorennen auf der Straßburger Rundstrecke wurden am Sonntag mit dem Rennen der Tourenwagen beendet. Am Samstag, bei der Konkurrenz der Rennwagen, überschlug sich der Wagen von Biagio Nazarro in der vorletzten Runde; der Führer blieb auf der Stelle tot, der Mechaniker erlitt einen schweren Schädelbruch. In diesem Rennen starteten 18 von 22 gemeldeten Wagen. Erster wurde Felix Nazzaro (Fiat), der die 802,8 Km. lange Strecke in 6 St. 17 Min. 22 Sek., d. h. mit einer Stundengeschwindigkeit von 117,600 Km. durchfuhr. Die zwei nächsten Plätze belegten zwei Bugatti-Wagen, deren Führer De Biscaya und Marco 7:15:22 resp. 7:48:07 benötigten. In der Konkurrenz der Tourenwagen am Sonntag war die französische Industrie unter sich. Erster wurde Rougier (Voisin) in 6:35,21 vor Duray (Voisin). Die Strecke war 709,140 Km. lang, die Stundengeschwindigkeit des Sieges betrug 107,500 Km. An beiden Tagen regnete es in Strömen.

‡ **Brennabor gewinnt die Ohnehaltfahrt durch den Schwarzwald.** Bei der unter diesem Namen bekannten Dauerprüfungsfahrt des Württembergischen Automobilclubs (220 Kilometer) erreichte unter 33 am Wettbewerb teilnehmenden Wagen der 8/24 PS Brennabor die beste Zeit ohne Strafpunkt und errang den Ehrenpreis der Daimler-Motorengesellschaft.

Ernennungen / Versetzungen / Zuruhesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Arbeitsministeriums.

Ernannt: Gewerbeoberkontrolleur Eugen Grimm zum Gewerbeamtmann und 2. Beamten beim Gewerbeaufsichtsamt, zum Bauobersekretär; Bausekretär: Max Zöller bei der Wasser- und Straßenbaudirektion, zum Bausekretär; Straßenmeisteranwärter Alfons Götz beim Wasser- und Straßenbauamt Mosbach.

Versetzt: Regierungsbaumeister Otto Keller vom Rheinbauamt Karlsruhe zu jenem in Offenburg, Dammeister Georg Gräßlin bei der Wasser- und Straßenbaudirektion nach Weisweil und Karl Zilly in Wolfach zur Wasser- und Straßenbaudirektion, letzteren unter Ernennung zum Bausekretär, Brückenmeister Valentin Jung in Neuenburg nach Wolfach unter Ernennung zum Dammeister.

Zuruhegesetzt: Den Revisionsoberinspektor Heinrich Haydt bei der Wasser- und Straßenbaudirektion bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit, den Straßenwärter Leo Uhrig in Plittersdorf auf Ansuchen wegen vorgerückten Alters und leidender Gesundheit.

Entlassen: Auf Ansuchen: der Regierungsbaumeister Karl Köbler in Karlsruhe.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.

Planmäßig angestellt: Kanzleigehilfe Dietz bei der Landesversicherungsanstalt Baden mit der Amtsbezeichnung Verwaltungsassistent.

Versetzt: Amtmann Sohler bei dem Bezirksamt Schopfheim als Hilfsarbeiter in das Ministerium des Innern, Amtmann Nordmann vom Bezirksamt Karlsruhe nach Schopfheim, Verwaltungsinspektor Karl Eigler beim Bezirksamt Offenburg zu jenem in Ettenheim, Verwaltungsobersekretär Artur Heyd beim Bezirksamt zu jenem in Offenburg, Verwaltungsobersekretär Friedrich Botz beim Verwaltungsrat der Gebäudeversicherungsanstalt zum Bezirksamt Mannheim, Oberrevisor Alfred Dörrwächter in Schwetzingen zum Verwaltungshof, Amtsgehilfe Jakob Hörnle beim Bezirksamt Oberkirch zu jenem in Kehl.

Justizministerium.

Zugelassen als Rechtsanwalt: Gerichtsassessor Dr. Ernst Linz beim Landgericht Mannheim, Gerichtsassessor Bernhard Oßwald beim Amtsgericht Oberkirch und gleichzeitig beim Landgericht Offenburg.

Ernannt: die Gerichtsverwalter Gustav Lang beim Amtsgericht Mannheim und Oskar Heß beim Landgericht Mannheim zu Gerichtsoberverwaltern; Justizassistent Josef Würzburger beim Amtsgericht Mannheim zum Justizsekretär.

Planmäßig angestellt: die Aufseherin Frieda Maier beim Kreisgefängnis Rastatt.

Versetzt: Justizassistent Max Dränert beim Amtsgericht Heidelberg zum Notariat daselbst, Aufseher Karl Herr beim Amtsgefängnis Heidelberg zum Amtsgefängnis I Karlsruhe.

Aus dem Staatsdienst entlassen auf Ansuchen: Justizassistent Ludwig Riedinger beim Justizministerium.

STADTGARTEN

Freitag, den 21. Juli 1922, abends von 8—11 Uhr:

Volkstüml. Abendkonzert

Kapelle des Musikvereins „Karlsruhe".

Eintritt: 3 Mk. (Jahreskarten), 7 Mk. (Sonstige), Kinder je die Hälfte (einschl. Lustbarkeitssteuer). Kartenvorverkauf: Verkehrsverein, Schalterkassen des Stadtgartens und Kiosk beim Hotel Germania.

Bei schlechtem Wetter fällt die Veranstaltung aus. 10136

Kaffee Odeon

Heute Donnerstag abend 8¼ Uhr

Grosses Sonder-Konzert

Leitung: Herr Kapellmeister Carlo. 10131

Kurhaus Thomashof Durlach

Schöne, sonnige Höhenlage am Waldrand: vollständig neu hergerichtet: gute Verpflegung aus eigener Landwirtschaft; mäßige Preise, nimmt Kurgäste auf. Die Verwaltung: RAU. 2646a

Ab Baden-Baden: 7. sowie 21. August

Ferien-Sonderfahrten

Dauer: 10 Tage: Billetgültigkeit 60 Tage.

Schwarzwald / Bodensee — **Vorarlberg u. Tirol**

Ab B.-Baden, Schwarzwaldbahn, Triberg, Konstanz, Bodensee, Bregenz, Montafon, Flexenpass, Arlberg, Landeck i. Tirol, Oberinntal, Finstermünz, Engadin, Innsbruck, Garmisch, München, 5000 Mk. Preis einschließl. Eisenbahn, Dampfer, Ia. Verpflegung, Hotels, Trinkgeld Näh. u. Teilnehmerkarten dch. **Badisches Reisebüro, Karlsruhe,** Kaiserstr. 145 (Eing. Lammstr.) u. dessen Vertretungen. 10137

Reformschule Schloß Kirchberg-Jagst

Herrl. Lage - Landeserziehungsheim - 400 m ü. M.

Sexta-Prima. Real und realgymnasial. Werbeschrift frei.

Nur für **Grossisten u. Wiederverkäufer**

BESUCHEN SIE S·M·A·K

SÜDDEUTSCHE MUSTER-AUSSTELLUNG KARLSRUHE i.B.

Städt. Ausstellungshalle.

Fernruf 4674 — 7116

Sonneberger-, Thüringer-, Erzgebirgische, Nürnberg-Fürther Spielwaren / Puppen / Christbaumschmuck / Holzwaren / Schreibwaren / Kurz- und Galanteriewaren / Haus- und Küchengeräte / Korbwaren.

Städt. Konzerthaus.

Gesamtgastspiel des Neuen Operettentheaters Bonn. Leitung: Direktor Adalbert Steffter.

Heute Donnerstag, abends 7½ Uhr ! Letzte Aufführung ! **Die keusche Susanne.**

Morgen Freitag, abends 7½ Uhr Vorstellung für Verein Volksbühne J/10 **Alt Wien.**

Samstag, den 22. Juli, abends 7½ Uhr **Mascottchen** Operette in 3 Akten von Walter Bromme.

Ihr Paßbild in wenigen Minuten nur im Photogr.-Atelier, Herrenstraße 38. 7219

Drehstromgeneratoren

von 20—150 eventl. 200 K.V.A. Leistung in kürzester Zeit lieferbar, da Guß vorhanden u. Halbfabrikate vorgearbeitet. Größere Anzahl Gleich- und Drehstrommotoren bis 160 PS. zum größten Teil ab Lager lieferbar. Gefl. Anfragen unter Nr. B27184 an die „Badische Presse" erbeten

Kleeheu: Ztr. 800, Wiesenheu 610 M.

ab bayr. od. württemberg. Station. Preise freibl. Kasse b. Bestellung auf Postscheckkonto 12352 Karlsruhe. Otto Schnabel, Neureut. Tel. 2775. 2628a

Auto-Anhänger

gebraucht oder neu, 3—4 und 4—5 Tonnen, gesucht. B27200

Angebote mit näherer Beschreibung und Preis erbeten an Fr. Meck, Herrenalb, Haus Waldeck.

Zahle höchste Preise!

für getragene Kleider, Schuhe, Wäsche 2c. Tel. 3980 S. Axelrad Tel. 3980 Essenweinstraße 32, 2. Stock. B27000

Kaufgesuche

Geschäftshaus

Kolonialwaren-Geschäft möglichst beziehbar, nur neueres Objekt mit groß. Doppelwohnungen, gute Lage, sof. zu kaufen ges. Angeb. unter Nr. 10041 an die „Bad. Presse".

Guterhaltenes **Haus** m. Kolonialwarengeschäft in guter Lage zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. B27216 an die Bad. Pr.

Kleines **Landhaus** in der Nähe von Karlsruhe od. weiter südlich gelegen, zu kauf. gesucht. Angebote u. Nr. B27120 an die Badische Presse.

Drehstrommotore 220/380 Volt, 1400 N., 4 u. 5 PS., zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 2649a an die „Bad. Presse".

Gebr. Möbel gesucht. Angeb. u. Nr. B26702 an die „Bad. Presse" erb.

Diplomat ev. mit Bücherschrank zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2644a in der Badischen Presse.

Kassenschrank gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 8491 an die Expedit. der „Bad. Presse".

Vertiko, Schrank, Diwan u. Kommode zu kauf. ges. Angebote u. Nr. B27180 an die Badische Presse.

Schöner, alter Schreibtisch zu kauf. gesucht. Angebote unt. Nr. B27182 an die Badische Presse.

1—2 Betten, Schrank, verschd. Möbelstücke zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. B27202 an die Badische Presse.

Schreibmaschine gesucht. Offerten unt. B27038 an d. Bad. Presse.

Gehrockanzug sowie Anzug für mittl. Gr. u. Klappsportwagen zu kauf. ges. Angebote unter Nr. B27178 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Häuser und Geschäfte, teils beziehbar, stets zu vkf. 7221 M. Busam, Herrenstr. 38

Kapital-Anlage. Eines der schönst. Häuser in industriereichst. Großstadt Mittelbadens, massiv gebaut m. Weinstuben, Toreinfahrt, großem geschlossenem Hof, Remise, Stallung, dreistöckigem Hinterhaus, mit elektr. Kraftanlage u. mehr als 200 qm gewölbten Weinkellern. Aufzug, sofort wegen Krankheit des Besitzers um 1 Million 250000 Mk. zu verkaufen. Offerten unter B27198 an die „Bad. Presse".

BANKENGEMEINSCHAFT DARMSTÄDTER-NATIONALBANK

BERLIN

BANK FÜR HANDEL UND INDUSTRIE (DARMSTÄDTER BANK) — NATIONALBANK FÜR DEUTSCHLAND KOMMANDITGESELLSCHAFT AUF AKTIEN.

Kapital und Reserven über 1 Milliarde Mark

Addition der Bilanzen beider Banken per 31. Dezember 1921

Aktiva	Mark	Pf.	Passiva	Mark	Pf.
Kasse, fremde Geldsorten, Kupons und Guthaben bei Noten- und Abrechnungs- (Clearing-) Banken	1 397 180 793	74	Aktien-Kapital	600 000 000	—
Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	4 871 227 753	17	Reserven	450 000 000	—
Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen	3 192 620 095	87	Kreditoren	19 643 516 987	53
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere	2 860 324 216	22	Akzepte	351 456 734	04
Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen	1 347 968 262	65	Sonstige Passiva	151 651 849	94
Eigene Wertpapiere	115 331 951	51	Gewinn-Saldo	68 965 702	25
Konsortialbeteiligungen	82 196 217	32			
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	72 404 093	88			
Debitoren in laufender Rechnung	7 240 728 647	35			
Bankgebäude	75 874 418	32			
Sonstige Aktiva	9 734 823	73			
	21 265 591 273	76		21 265 591 273	76

In den letzten 3 Jahren gezahlte Dividenden:
Bank für Handel und Industrie: 1919: 8 %, 1920: 10 %, 1921: 14 %.
Nationalbank für Deutschland: 1919: 7 %, 1920: 10 %, 1921: 14 %.

ÜBER 200 NIEDERLASSUNGEN — DN — ÜBER 100 DEPOSITENKASSEN

A1229

GILKA-QUALITÄTS-LIKÖRE

SEIT 1836. WELTBEKANNT

J. A. GILKA, G. m. b. H., Berlin SW. 68, Schützenstr. 9.

Vertreter für Mittelbaden: Gustav Hasenkamp, Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 176.

A549

Einbaumotor Opel 7-8000 M verk. B27210 Ackermann, Karlstr. 37.

Ein leichter Federn-Pritschenwagen, 6 Ztr. Tragkraft, zu verkaufen. Lutzenstr. 45, Hth. I. B26886

Fast neue **Decoupier-Laubsäge** für Metall u. Holz mit Kraft- oder Fußbetrieb, zu verkaufen. Angeb. u. B27042 an die Bad. Pr.

Diplomaten-Schreibtisch wenig gebr., zu verkauf. B27162 Brahmsstr. 5, IV l.

1 Federnbett, Kissen, 1 Kinderbett, Herrenanzug, st., große Fig., Vorhänge zu verkauf.: Schirrmann, Markgrafenstr. 43, part.

Ladeneinrichtung bestehend aus Ladentisch u. 3 Schäften zu verkauf. Darland., Taubenstr. 14.

Küchen-Einrichtung! (Treszger Fabrikat) 1 Küchenschrank m. Kredenz, 1 Tisch, 2 Stühle u. Küchenhocker. Adresse zu erfragen unt. B27204 in der „Bad. Presse".

Bereits neue B27148 **Theke** mit Marmorplatte, Schrank u. Kühlvorricht. abzug. Knübel, Durlach Hauptstraße Nr. 68.

6 Glas-Schaukasten zu verkaufen. B27194 M. Gehm, Durl.-Allee 4.

Schreibmaschinen erstkl. Fabrikate, neu u. gebraucht, zu verkf. 7223 Hoff, Waldstr. 6, Telef. 5141.

Tafelklavier billig zu verk. B27094 Morgenstr. 33, III. rechts

Brockhaus Conf.-Lexikon, 16 Bd., 2500 M, pol., 2-tür. Schrank, Herrenrad, Herd, Federbetten, Korbmöbel, große u. Kinder-Betten, Wasch-, Nacht- u. andere Tische i. A. zu verkauf.: Rheinstr. 56a, Hof. B27132

Schreibmaschine mit Rücktaste, M 3500.—, zu vkf. Karlstr. 37, Büro.

Ein Bade-Ofen, m. Emaillewanne, wenig gebraucht, sowie ein Diplom.-Schreibtisch, preiswert zu verkauf. Angebote unt. Nr. B27152 an die Badische Presse.

Fast neue **Singer-Nähmasch.** zu verkaufen. B27224 Wilhelmstr. 32, L. rechts.

Achtung!!

Lebensmittel aller Art wie:

Wurstwaren, Eier, Butter, alle Käsesorten.

Stets frisch! Ia Qualität! Direkter Bezug!

Eier 7.80 Mk. per Stück, Butter (Land) 95.- Taf. 100.- Mk. per Pfd. Ia Limburger 54.- bis 56.- Mk. per Pfd. Ia Schweizer 80.— bis 85.— Mk. per Pfd. Delikateß-Käse aller Art preiswert.

Nik. Lang, Markgrafenstr. 7, gegenüber „Drei Lilien". B27166

Dezimalwage 150 kg, Marktwage, 10 kg zu verkf. Durlacherstr. Nr. 75, I. B27192

Beck-Gläser, kompl. Bett, Stehpult und Waschzuber zu verkauf. Brauerstr. 11. Egli.

Gasbadeofen mit Zimmerheizg. (Wandsystem) zu verkauf. Boeckhstr. 24, III B27092

Herde auf Teilzahl. verk. Bauer Vögele, Grenzstr. 10.

Herd, sehr gut erhalten, bill. zu verkf. Marienstr. 79, I. B27226

Schöner Nickel-Emailherd abzug. Schützenstr. 55. 10145

Motorrad „Alba" nur wenig gefahren, wegen Anschaffung eines schwereren zu verk. B26912 Dr. Bitt, Knielingen.

Fahrrad zu verkauf. Goethestr. 27, Hof. 10108

6 gebr. Damenräder 2 Herrenräder v. 3500 M an z. verk. Schützenstr. 55.

Schöner, blauer Kinderwagen bill. zu verkf. Fasanenstr. 35, 2. Stock, bei Dorgani. B27186

1 Herren-Anzug, 1 Herren-Raglan-Mantel, 1 Gehrock-Anzug, sämtl. Sachen wenig getragen, Gr. 1,65 m, zu verkaufen. Anzusehen zwischen ½1—½2 Uhr mittags: Adlerstraße 35, III. B27206

Preisw. abzug.: F. neuer Hochzeitsanz., Frack m. Weste u. schön. Handreisetasche. Herrenst. 20, 1 Tr. r.

Türkischen Schal zu verkauf. Zu erfragen unter Nr. B27048 in der Badischen Presse.

2 Schäferhunde Rüd. f. scharf u. wachsam, andressiert, zu verk. Angeb. unter Nr. B26844 a. d. Bad. Presse.

Schäferhund-Rüde 11 Mon. alt, wolfsfarbig, w. Futtermangel abzug. Memprechtshofen (Kehl), Haus Nr. 77 B27196

2 junge Hündchen langh. Dackel, zu verkauf. Markgrafenstr. 43, part.

3 Leghühner mit Hahn, 9 m Nutzholz 42 mm dick, 2 Armschilder zu verkaufen. Zwischen 4 u. 6 Uhr. Essenweinstr. 9, b. Schneider. B27...

Badische Chronik der Badischen Presse.

Donnerstag 20. Juli 1922.

Baden und die Getreideumlage.

Zu starke Belastung unserer Landwirtschaft: 22 000 Tonnen.

Wie die gestrige Vormittagssitzung des Badischen Landtages, so war auch die Nachmittagssitzung landwirtschaftlichen Fragen gewidmet und zwar einer, die nicht allein die Landwirte, sondern das ganze Volk stark berührt. Es drehte sich um die Milderung der Härten, die die vom Reichstag beschlossene Getreideumlage in Höhe von 2½ Millionen Tonnen für unsere Landwirte mit sich bringt. Wir haben in diesem Jahre nach dem gegenwärtigen Stand der Saaten in Baden keine gute Ernte, in manchen Gegenden sogar eine Mißernte zu erwarten; die Ernährung des Volkes wird sich daher im kommenden Winter sehr schwierig gestalten. Mit Rücksicht darauf hat der Zentrumsabgeordnete Weißhaupt im Landtag einen Antrag eingebracht, nach dem die badische Regierung bei der Reichsregierung dahin vorstellig werden soll, daß die von Baden geforderte Getreideumlage so reduziert wird, wie es der diesjährige Saatenstand erfordert, der, wie oben angedeutet, in manchen Landesteilen und bei einzelnen Getreidesorten einer Mißernte nahezu gleichkommt. Mit diesem Antrag beschäftigte sich der Haushaltsausschuß gestern nachmittag um ½2 Uhr: er kam zu dem einstimmig gefaßten Beschluß, dem Plenum dessen Annahe vorzuschlagen. Berichterstatter des Ausschusses war Weißhaupt. Seinem Bericht seien folgende Einzelheiten entnommen:

Die Würfel über die Getreideumlage sind in Berlin gefallen und wir können nur noch darüber beraten, wie ihre Härten für unser Land noch einigermaßen gemildert werden können. Im letzten Jahre hat man uns versprochen, daß dieses Jahr das Uebergangsjahr in die freie Wirtschaft für Getreide sein soll. Auf Befehl der Entente soll vom Reich kein Kredit mehr für die Brotversorgung gegeben werden. Wenn die 2½ Millionen Tonnen, die durch die Umlage aufgebracht werden müssen, vom gesamten diesjährigen Getreideertrag weggenommen werden, dann wird die Tonnenzahl des freien Getreides ziemlich gering sein und die Preistreiberei wird wieder einsetzen. Bereits heute kann man beobachten, daß die Getreidehamsterei bereits beginnt und daß dabei Preise geboten und auch bezahlt werden, die über den Tagespreis weit hinausgehen. Der Preis, der der Landwirtschaft für das Umlagegetreide zugestanden worden ist, ist so niedrig, daß die Produktionskosten nicht mehr gedeckt werden. Dazu kommt noch die Verteilung auf die einzelnen Länder. Baden, Württemberg und Bayern, die typischen Länder für den bäuerlichen Kleinbesitz, müssen sich eine Umlageerhöhung von 50 000 Tonnen gefallen lassen und das, obwohl die Reichsregierung gesagt hat, sie wolle die Kleinbauernländer möglichst schonen. So sieht also die schonende Behandlung aus, die diese drei Länder von Berlin erfahren. Baden muß rund 22 000 Tonnen aufbringen. Diese Umlage ist für unsere Landwirtschaft unerträglich; sie kann nicht erfüllt werden und zwar aus folgenden drei Gründen: 1. Weil die Ernte in diesem Jahre sehr schlecht wird, 2. weil die Menge an und für sich für unsere Verhältnisse viel zu groß ist und 3. weil großer Unmut bei der landwirtschaftlichen Bevölkerung wegen des zu niedrigen Preises eingetreten ist. Durch die Umlage wird die badische Landwirtschaft um 44 Millionen Mark geschädigt. Dagegen wehrt sie sich mit Recht und nicht nur sie selbst, sondern das ganze badische Volk hat ein Interesse daran, daß Baden von dieser ungerechten Belastung befreit wird. Die badische Regierung trifft keine Schuld; sie hat in Berlin die Interessen der badischen Landwirtschaft und des badischen Volkes mit Nachdruck vertreten, aber in Berlin hat man anders beschlossen. Diesen Bericht nahm das Haus ohne Wortmeldung entgegen und stimmte dem Antrag, wie er oben skizziert ist, einstimmig zu; nur Frau Unger enthielt sich der Abstimmung.

Wie bereits in der gestrigen Mittagsausgabe mitgeteilt, wurde die nächste Plenarsitzung auf Montag, den 24. Juli, nachmittags ¼4 Uhr anberaumt. Dabei soll die formliche Anfrage des deutschnationalen Abgeordneten D. Mayer-Karlsruhe über den Geheimbericht des Stellvertretenden XIV. A. K. beraten werden; weiter soll die Umwandlung der Staatsbrauerei Rothaus in eine Aktiengesellschaft beschlossen werden, ferner wird Freidhof über die Prüfung der Rechnungen der Oberrechnungskammer berichten, dann wird der Gesetzentwurf über die Aenderung im Grundbuch- und Notariatswesen beraten werden und die zweite Lesung der Novelle zum badischen Forstgesetz erfolgen. Hierauf folgen die Berichte des Geschäftsordnungs-Ausschusses und des Ausschusses für Gesuche und Beschwerden über die Nachweisung der Anträge aus dem Hause, der Gesuche und Beschwerden. Wenn am Donnerstag und Freitag die verschiedenen Ausschüsse noch Beratungsstoff fertig bekommen, dann wird auch dieser auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Alkoholmißbrauch.

Die Abg. Frau Rigel (Ztr.) und Gen. haben folgende Förmliche Anfrage gestellt:

„Ist der Regierung bekannt, daß der Mißbrauch des Alkoholgenusses bedenklich im Wachsen begriffen ist? Was gedenkt die Regierung zu tun, um dem Mißbrauch zu begegnen?"

Erledigte Gesuche.

Der Landtag erledigte gestern nachmittag 20 Gesuche und zwar durch Uebergang zur Tagesordnung: das des E. Kunz in Mannheim, des Unfallinvaliden L. Kary in Heidelberg und des Drechslermeisters K. Vogel in Karlsruhe, sämtliche um Rechtshilfe, des früheren Güterabgebers J. Holm in Mannheim um Wiedereinstellung in den Eisenbahndienst, des Verwaltungsassistenten Fr. Geiselmann in Emmendingen wegen Einreihung in der Besoldungsordnung und des Küfermeisters St. Ziegler in Bühlertal um Unterstützung zur Wiedererlangung des ihm entzogenen Abfindungs-Brennrechts. Durch Maßnahmen bezw. Regierungserklärungen als erledigt erklärt wurden folgende Gesuche: des Schuldieners Nopper in Baden-Lichtental um Rechtshilfe, des F. Weiler in Aufsingen um Erhöhung der Brandentschädigung zur Wiederherstellung seines Oekonomiegebäudes, des E. Manner in Konstanz über die Abfindungssumme der Angestellten des Landespreisamtes, des Verbandes Deutscher Händler und reisender Gewerbetreibender in Magdeburg wegen des Schutzes des Wandergewerbes, besonders des Hausierhandels, des Allgemeinen Verbraucherbundes Bayern in München um vorbeugende Maßnahmen gegen die zunehmende Verteuerung aller lebensnotwendigen Gegenstände und des A. Lingg in Leipferdingen um Unterstützung; das Gesuch der kriegsbeschädigten Insassen des Versorgungslazarettes Karlsruhe um Erhöhung ihres Taschengeldes wurde durch die Annahme des Antrages des Haushaltsausschusses bei der Beratung des Voranschlags des Arbeitsministeriums für erledigt erklärt. Empfehlend überwiesen wurden die Gesuche des A. Mort in Neudingen um Erhöhung einer Brandentschädigung, des A. Ebert in Oberlauda wegen des Hagelschadens der Winzer des Taubergrundes (in bestimmtem Sinne), des Kleinrentners A. Emmig in Neckargerach um Unterstützung (in bestimmtem Sinne), des Landwirts R. Kappes in Bobstadt um Rechtshilfe (in bestimmtem Sinne). Der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen wurden die Gesuche des K. A. Lang in Linkenheim um Baudarlehen (im bestimmten Sinne), des Oberbausekretärs H. Kohler in Heidelberg wegen seiner Einreihung in der Besoldungsordnung und des L. Schmieder in Lahr wegen der Fliegerschäden (im bestimmten Sinne).

*

:!: **Rastatt**, 19. Juli. Der Gemeinderat beschloß, einer größeren Anzahl von Landwirten, namentlich in Ottersdorf, die Entziehung der Pachtgrundstücke anzudrohen, wenn sie ihre Ablieferungspflicht nicht erfüllten. Zu diesem Vorgehen geben auch die älteren Pachtverträge eine Handhabe. Ferner soll säumigen Landwirtenn die Abgabe von Dung- und Ammoniakwasser verweigert werden.

— **Baden-Baden**, 18. Juli. **Schwindler.** Verhaftet wurde ein Kaufmann aus Wiesbaden, welcher schon längere Zeit den Schwindel der telephonischen Warenbestellung betrieb und dann dem Ueberbringer die Waren abnahm.

≡ **Offenburg**, 19. Juli. Hier tagte vor einigen Tagen der Landesverband Badischer Klein- und Obstbrenner. Die Versammlung forderte den restlosen Zusammenschluß sämtlicher Brenner, weil man das süddeutsche Brennergewerbe durch kommende Maßnahmen des Reiches bedroht sieht. Mit der Führung der Verbandsgeschäfte wird neben dem Bürovorsteher Scherer-Karlsruhe der neuernannte Syndikus Dr. Keßler-Oberachern beauftragt.

Freiburg, 19. Juli. Bei den **Wahlen zum Allgemeinen Studentenausschuß** erhielten der Hochschulring Deutscher Art 9 Sitze, der Verband katholischer deutscher Studierender 8 Sitze, die Freie Hochschulgruppe 5 Sitze und die Deutschen Freistudenten 3 Sitze.

— **Singen a. H.**, 19. Juli. **Errichtung einer Kriminalabteilung.** Die hiesige Gendarmerie- und Polizeistation wird durch eine besondere Kriminalabteilung erweitert werden. (Man geht nicht fehl, wenn man diese Errichtung einer Kriminalabteilung in Singen mit den Vorgängen der letzten Zeit in Zusammenhang bringt. Auch im Landtag wurde betont, daß der polizeiliche Schutz in Singen ein durchaus ungenügender ist.

Auch für einzelne Monate

kann bei der Post die „Badische Presse" bestellt werden. Man übergebe die Bestellung für den Monat August schon jetzt dem Briefträger oder dem zuständigen Postamt.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 20. Juli 1922.

Die Verpachtung der Kleingärten an der Blücher- und Dragonerstraße.

Von allgemeinem Interesse ist eine Eingabe, die dieser Tage dem Landtag zugegangen ist und sich mit der Verpachtung des Eckgrundstückes an der Blücher- und Dragonerstraße beschäftigt. Dieses Grundstück, das sich im Besitz des badischen Staates befindet, war bis vor einigen Jahren ein kleiner Tannenwald. Die Lebensmittelnöte veranlaßten das Domänenamt 1919/20 dazu, den Wald auszustocken und das freigewordene Gelände in 25 Losen an Kleingärtner zu verpachten. Durch großen Aufwand an Arbeit, Zeit und Kosten haben die Pächter den Waldboden in ein ertragfähiges Gartengelände umgewandelt. Sie haben auch auf eigene Kosten eine Wasserleitung auf dem Gelände einrichten lassen.

Nun sind die Gärten, die das Domänenamt ursprünglich bis 1925 verpachtet hatte, auf Martini dieses Jahres gekündigt worden, und zwar deswegen, weil Kaufliebhaber vorhanden seien, die, wie sie angeben, 2—3 Familienwohnhäuser darauf errichten wollen. Die Bitte der bisherigen Pächter, ihnen die Grundstücke weiter zu belassen, ist vom Domänenamt abschläglich beschieden worden, nicht zuletzt aus dem Grunde, weil die dem Fiskus durch das Grundstück erwachsenden Kosten zu groß seien. Die Pächter haben sich daraufhin bereit erklärt, diese sämtlichen Kosten zu übernehmen. Das Domänenamt ist aber bei seiner ablehnenden Haltung geblieben und die Kleingärtner haben sich nun an den Landtag als die letzte Instanz mit dem Ersuchen gewandt, daß die ausgesprochene Kündigung rückgängig gemacht werden möge.

Unter jenen Pächtern befinden sich Kleinrentner, die sich bei der gegenwärtigen Teuerung nur mit Hilfe dieses mühsam urbar gemachten Stück Landes vor dem Verhungern schützen können. Angesichts dieser Tatsache und da ferner andere zum Bauen einladende Plätze in Fülle vorhanden sind, bei denen derartige Verhältnisse nicht vorliegen, ist es verständlich, wenn die bedürftigen Kleingartenbesitzer es geradezu als grausam empfinden, daß man ihnen im gegenwärtigen Zeitpunkt das Gelände entzieht. Die Domänenbehörde sollte von sich aus ein Einsehen haben und schon vor dem Eingreifen des Landtages durch Rückgängigmachung der Kündigung die Pächter von ihrer Sorge befreien.

*

— **Die Germania-Marken verlieren mit Ablauf des 31. Oktober ihre Gültigkeit**

— **Spätjahrsprüfung der Rechtskandidaten.** Die Abhaltung der diesjährigen Spätjahrsprüfung der Rechtskandidaten ist für die zweite Hälfte des September d. J. in Aussicht genommen. Die Anmeldungen zu dieser Prüfung sind im Laufe des Monats August beim Justizministerium einzureichen.

Gegen das Verbot der Regimentsfeiern. Der Verband hessischer Regimentsvereine hat im Namen von 20 000 ehemaligen Soldaten beim Reichsrat Beschwerde eingelegt gegen die Ausführungsbestimmungen des Reichstags zum Ausnahmegesetz, wodurch in Hessen die verschiedenen Regimentsfeiern und andere Versammlungen ehemaliger Regimentsangehöriger verboten werden, weil hierdurch das Gesetz einseitig zur Anwendung komme. Der Verband betont, daß die Regimentsvereine niemals Politik betrieben haben und daß auf keiner Veranstaltung in Hessen auch nur der leiseste Verstoß vorkam, der die Anwendung des Ausnahmegesetzes zum Schutz der Verfassung rechtfertigen könnte. — Auch in Baden haben, wie der Minister des Innern kürzlich im Landtag selbst betonte, die Regimentsfeiern keinerlei Anlaß zu Beanstandungen gegeben.

+ **Die badische Landes-Malerfachschule in Karlsruhe i. B.** Der auf Anregung des Verbandes badischer Maler- und Tünchermeister und des Verbandes der Maler (Sitz Hamburg) im vorigen Spätjahr errichtete badische Landes-Malerfachschule hat Ostern d. Js. ihren ersten Kurs beendet. Die Erwartungen, die auf die neue Fachschule gesetzt wurden, haben sich erfüllt. Mit voller Befriedigung darf auf das Ergebnis des ersten Kurses zurückgeblickt werden. Sämtliche Prüflinge, die sich in unmittelbarem Anschluß an den Kurs der Meisterprüfung unterzogen haben, haben diese mit bestem Erfolg bestanden. Die Ausstellung der angefertigten Arbeiten gab ein recht erfreuliches Bild über den Fleiß und die Leistungen der Fachschüler. Direktion und vorzügliche Lehrkräfte haben das erstrebenswerte Ziel klar vor Augen und setzten ihre ganze Kraft ein, der jungen Fachschule den ihr gebührenden Platz in der Reihe der Weiterbildungsstätten für die technische und künstlerische Ausbildung unseres Nachwuchses zu sichern. Mit der Errichtung der Fachschule, die unter der Oberaufsicht des badischen Ministeriums des Kultus und Unterrichts steht, und von dieser Stelle sich einer weitgehenden Förderung erfreute, wurde einem dringenden Bedürfnis für unser Malergewerbe Rechnung getragen, zumal die früheren Winterkurse für Dekorationsmaler an der Karlsruher Kunstgewerbeschule bei ihrer Neuorganisation zur Landeskunstschule im Jahre 1920 in deren Lehrplan keine Aufnahme mehr fanden. Wir wünschen der Fachschule regste Anteilnahme unserer Berufskollegen und empfehlen deren Besuch wärmstens. Der nächste fünfmonatliche Kurs beginnt am 2. Oktober d. Js.

∧ **Fischereivereinigung, e. V. Daxlanden.** Einen Vortrag über Fischzucht und Fischkultur hielt der Landes-Fischerei-Inspektor Dr. Koch vom Ministerium des Innern kürzlich im Gasthaus „zum Lamm" in Karlsruhe-Daxlanden. Die dortselbst im vergangenen Jahre gegründete Fischerei-Vereinigung hatte ihn dafür gewonnen. Eine stattliche Anzahl Zuhörer hatte sich dazu eingefunden, die Herr Dr. Koch von Anfang bis zu Ende durch seine lehrreichen Ausführungen fesselte. In der Hauptsache berührte er die Frage der Fischzucht in Teichen und Altmassern, schilderte zuerst, wie infolge der Kriegsnot das ganze Fischergewerbe gelitten hat, und daß es jetzt an der Zeit wäre, die entstandenen Mängel wieder zu beseitigen. Das Hauptübel liege darin, daß die einzelnen Gewässer, sowohl fließende wie Seen, in zu viele Hände geraten sind, und daß deshalb in erster Linie einheitliche Zusammenarbeit angestrebt werden müsse, zumal wir, Dank der Wissenschaft, heute in der Lage sind, mit weit größerem Erfolg Fische zu züchten als früher und die Produktion zu steigern, worauf wir ja heute das Hauptaugenmerk zu richten haben. An Hand von Karten und Photographien kam der Redner dann noch auf die Bedeutung der einzelnen Fischrassen und der Lebensweise der Fischnährtiere zu sprechen, wobei er viel Interessantes auftischte. Hauptsächlich sollten die Karpfen-, Schleien- und Hechtzucht mehr gehoben werden, denn gerade dies seien Fischgattungen, mit denen man den Markt bereichern könnte. Die Zuchtverfahren wurden vom Referenten eingehend beschrieben. In Fischerkreisen ist man dem Ministerium des Innern dankbar, daß endlich auch Baden einen Fischereisachverständigen bekommen hat, und man gibt sich der Hoffnung hin, daß längst gehegte Wünsche und Anregungen nun in Erfüllung gehen. Möge die Regierung und die Stadtverwaltung bei den kommenden Vergebungen der hiesigen Gewässer volles Verständnis zeigen und sich nicht allein durch hohe Angebote beirren lassen, sondern demjenigen den Zuschlag geben, der in der Lage ist, die Fischzucht zu heben und zu förde-n

Der Gesangverein Karlsruhe-Daxlanden feiert am 22., 23. und 24. Juli (Samstag, Sonntag und Montag) sein 75. Stiftungsfest verbunden mit dem Bundesfest und Liedertag des Mittelbadischen Sängerverbandes, woran sich gegen 1500 Sänger beteiligen. Die Festleitung hat ein reichhaltiges Programm aufgestellt. Durch ein Festbankett unter Mitwirkung des Kammersängers Jan van Gorkom und des Hornquartetts vom Badischen Landestheater wird der Reigen der Veranstaltungen am Samstag, abends 8 Uhr in der Festhalle eröffnet. Zum Andenken an die Gefallenen findet am Sonntag morgen ein Kirchgang statt, an den sich die Begrüßung der Bundesvereine anschließt. Von 9—11 Uhr wird in der Festhalle das Bundessingen der Vereine abgehalten. In Anschluß an das Festessen bewegt sich nachmittags ein Festzug mit der alten Fahne, dem Bundespräsidium, den Bundesvereinen, den örtlichen und den Vereinen aus der Umgegend sowie dem festgebenden Verein, durch die Pfalzstraße, die Rappenwörthstraße, die Tauben- und Hammerstraße zum Festplatz. Dortselbst begrüßt der 1. Vorsitzende, Herr Schwall, die Festteilnehmer und hält eine Festrede, der turnerische, musikalische und gesangliche Darbietungen folgen. Am Montag vereinigt die Festteilnehmer von 10—12 Uhr auf dem Festplatz ein Frühschoppenkonzert und ab 1 Uhr finden, ebenfalls auf dem Festplatz, Volksbelustigungen, Musik und Tanz statt, während der Abend durch eine italienische Nacht ausgefüllt wird.

Voranzeigen der Veranstalter.

Städt. Konzerthaus. Heute Donnerstag kommt zum letzten Male die Operette „Die keusche Susanne" zur Wiedergabe. — Die für Samstag, den 22. ds. Mts. angesetzte Operette „Mascottchen" ist für Karlsruhe neu, obwohl dieselbe den Spielplan der meisten bedeutenden Operettenbühnen beherrscht. Dank einer angenehmen Musik, die flotte Schlager enthält, und einer raschen spannenden Handlung, hat sich diese Operette des Komponisten Walter Bromme als Zugstück ersten Ranges erwiesen.

□ **Im Kaffee Odeon** findet heute, Donnerstag, abend 8½ Uhr, großes Sonderkonzert unter der Leitung von Herrn Kapellmeister Carlo statt.

Tagesanzeiger. Konzerthaus: „Die keusche Susanne", ½8 Uhr. — Kaffee Odeon: Sonderkonzert, ½9 Uhr.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Rechts fahren!

Man schreibt uns:

„Wiederholt ist festgestellt worden, daß sich die meisten Unfälle dadurch ereignen, weil viele rücksichtslos oder mutwillig (die Polizeiordnung nicht achtend) auf der linken Seite fahren. In letzter Zeit ist mehrmals in der Presse Klage über diesen Unfug geführt worden. Am 14. d. M., vormittags zwischen ¼11 und ½11 Uhr Uhr ging ich die Kaiserstraße zum Durlacher-Tor entlang. Bei der Kronenstraße kam eine Frau mit einem geladenen Handwagen (Holz) auf der linken Seite. Ich machte den Sipomann darauf aufmerksam; dieser erklärte: („Die Frau wird nimmer weit fahren"). Zwischen Fasanenstraße und Durlacher-Tor kamen zwei Radfahrer miteinander auf der linken Seite angefahren, auch hier war ein Sipomann zugegen und hätte diese leicht anhalten können. Hier haben sich noch mehr Passanten über diesen grenzenlosen Unfug aufgeregt. Wenn schon das Publikum für Ordnung und Sicherheit selbst sorgen soll, dann sind wir am Ende angelangt."

Ein Rechtsfahrer.

Wer an Hühneraugen leidet, hüte sich mit dem Messer zu schneiden. Völlig gefahrlos, dabei erstaunlich schnell wirkend, ist das in allen Drogerien und Apotheken erhältliche **Hühneraugen-Lebewohl,** während **Hornhaut auf der Sohle** durch **Lebewohl-Ballen-Scheiben** verblüffend schnell entfernt wird. Kein Verrutschen, kein Festkleben am Strumpf. **Drogerie Gottl. Ellinger,** Kaiser-Allee 65, **F. Reis jr., Schwarzwald-Drogerie,** Sofienstr. 128, **Drog. Th. Walz,** Kurvenstr. 17, **Strauss-Drog., Mühlburg.** A460

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten auf Wunsch den Anfang des Romans nachgeliefert.

Das ewige Feuer.

Roman von H. Richter.

(2. Fortsetzung.)

Der Gesandte sah erstaunt auf sein Gegenüber, als habe er etwas unmögliches erzählt.

„Ich glaube Ihnen, Jonkheer van Utrecht, daß man solchen Plänen in Moskau nicht abgeneigt ist. Die Kommissare rechnen, daß ihre eigene Verwaltung dort unten im Kaukasus nicht genügend einbringt. Die Terrains werden verbummelt sein. Man sagte früher, der Himmel ist hoch und der Zar ist weit. Rußland ist zu groß, die Regierung hat nicht genügend Einfluß dort unten. Sie sollen den Betrieb in Ordnung bringen, und wenn alles fertig ist, wird man schon sehen. Aber wie steht der Amerikaner dazu? Sein Oel beherrscht den Weltmarkt, solange das Gebiet von Baku für diesen ausgeschaltet ist. Ihm kann nichts Besseres geschehen, als was jetzt geschieht. Rußland war für Amerika kein Abnehmer, aber ein Konkurrent."

Der Jonkheer sah einen Augenblick sehr überlegen aus, um seine Mundwinkel zuckte es. Aber nur einen Moment, dann hatte er seine Augen und seine Gesichtszüge wieder in der Gewalt und beugte sich liebenswürdig lächelnd vor.

„Exzellenz haben ein Moment außer acht gelassen. Die Welt besteht nicht nur aus Amerika, Europa und Rußland, auch der ferne Osten will in der Politik beachtet sein. Sie erinnern sich der Rede des englischen Staatsmannes, die Gefahrzone hat sich verschoben, sie liegt nicht mehr im atlantischen, sondern im pazifistischen Ozean. Europas und Amerikas Interessen ähneln sich. Ein Wettrüsten auf maritimem Gebiet zwischen England und den Staaten ist ein Nonsens. Das Zünglein an der Wage wird Rußland sein. Die den Sowjets treuen Truppen sind zahlreich mit Chinesen durchsetzt. Es ist keine Freundschaft zwischen Japan und China, aber in dem Rassekampf Weiß gegen Gelb werden sie zusammenstehen. Der asiatische Einfluß in Rußland ist groß und eine dauernde Gefahr. Man wird sich bemühen müssen, in Rußland Freunde zu finden und sich vor dem östlichen Einfluß zu schützen. Eine Konkurrenz, mit der man liiert ist, hat aufgehört, eine Gefahr zu sein. Die Naphthaquellen in japanischer Hand aber sind eine dauernde Beunruhigung."

Der Botschafter erhob sich.

„Was Ihnen die holländische Regierung bieten kann, soll geschehen, draußen stehen Sie dann für sich allein auf Vorposten."

Er drückte ihm die Hand und die Tür schloß sich hinter dem Besucher. Im Hotel fand er die übliche Gesellschaft zusammen. Die Fremden in Berlin hatten sich zusammengeschlossen, da man jetzt mehr als früher auf das Gasthausleben angewiesen war. Haller fehlte heute, er hatte sich entschuldigt.

Haller stand auf dem Stettiner Bahnhof und wartete auf seine Schwester. Mit kleiner Verspätung fuhr der Zug aus Rostock in die Halle. Aus einem Abteil dritter Klasse winkte ein Taschentuch.

„Hierher, Ernst, hier bin ich."

Er sah das lachende Gesicht Anneliese's und eilte ihr entgegen, die Geschwister hatten sich lange nicht gesehen. Sein Schwager war noch in den letzten Wochen des Krieges gefallen und die verwitwete Frau Helmers lebte seitdem in Rostock mit der Mutter zusammen.

„Ich habe lange hin- und hergerechnet, wie ich die Reise möglich machen könnte," erzählte die Schwester. „Da, nimm meinen Handkoffer, mehr Gepäck habe ich nicht, die Fracht ist zu teuer, und was braucht so ein armes Wurm wie ich denn in Berlin." Sie winkte noch einmal zurück in das Abteil, wo andere Mitreisende mit dem Zusammenraffen ihrer Sachen beschäftigt waren. „Hochvornehm bin ich gefahren, Schnellzug, das tue ich sonst nicht mehr, aber um noch einmal mit dir zusammen zu sein . . ."

Er hatte ihren Koffer in der Hand und schritt neben ihr dem Ausgang zu.

„Die Tante erwartet dich erst am Nachmittag, wir haben ein paar Stunden für uns, ich habe mich auch freigemacht."

Sie hing sich in seinen Arm.

„Ich bin ja so neugierig, was du mir von deinem — wie sagt man da am besten — also Chef zu erzählen hast. Ist er noch jung, weil er Jonkherr genannt wird?"

Haller mußte lachen

„Das ist bei euch Frauen doch immer die erste Frage. Ist er noch jung? Wie sieht er aus? Ist er verheiratet? Nun also, er ist älter als ich, aber weil sein Vater noch lebt, ist er Jonkherr, er ist groß, schlank, stattlich und unverheiratet. Da hast du die ganze Stammrolle."

Sie waren aus dem Bahnhof herausgetreten.

„Ich bin lange nicht in Berlin gewesen, das letzte Mal noch mit meinem Manne zusammen, er war vom Osten nach dem Westen versetzt worden und hatte drei Tage Zeit für mich. Wenn ich nach Berlin komme, ist es zum Abschiednehmen; nun gehst du auch fort, wohin wollt ihr eigentlich?"

„Nach dem Kaukasus, der Jonkherr van Utrecht will geschäftliche Verbindungen mit der russischen Regierung anknüpfen, die in einer Ausnützung der Petroleumquellen gipfeln. Solche Geschäfte kann man nicht vom Schreibtisch aus machen, da muß man selbst hingehen."

Anneliese Helmers nickte.

„Das ist, als wenn ein Mann ins Feld zieht, vielleicht sogar noch gefährlicher, aber du wirst deinen Mann schon stehen. Schade, daß ich nicht mitreisen kann, es ist schrecklich langweilig in Rostock. Ueberall bebt es, die Zeit ist nicht schön, aber anregend, und man sitzt da, wie früher auch, und der Horizont ist durch die Kaffeekränzchen begrenzt. Ihr Männer seid doch zu beneiden."

„Was sagt die Mutter zu meinen Plänen?"

„Sie weiß ja noch nicht, wo du hingehst, aber es wird sie kaum beruhigen, wenn ich dir dein Ziel nenne. Rußland ist wie der dunkle Erdteil geworden, und nach den Jahren der Aufregung wüßte sie ihren Jungen gern einmal an einer sicheren Stelle. Sie war so froh, als du schriebst, du habest eine feste Anstellung gefunden."

In einem Weinlokal in der Leipziger Straße nahmen die Geschwister Platz. Die Essenszeit war schon vorbei und sie fanden einen Tisch am Fenster und konnten dem Leben und Treiben draußen zusehen.

„Hast du denn in den nächsten Tagen auch Zeit für mich? Ich möchte gern so lange hier bleiben, wie es möglich ist, denn wer weiß, wann wir uns wiedersehen, wenn du erst fort bist," fragte die Schwester.

„Wir haben viel zu tun, Konferenzen im Hotel, Besprechungen in den Konsulaten und Verhandlungen mit Agenten, dazu der große Schriftwechsel, aber einige Stunden werden sich immer finden, besonders beim Essen."

„Eigentlich ist es ja kindisch," sagte Anneliese stockend, „aber mir würde es Spaß machen, mit dir einmal im Esplanade zu essen."

Haller lachte.

„Heute nachmittag habe ich eine Konferenz, aber am Abend bin ich frei, der Yankee wird sicher mit van Utrecht essen, da braucht er mich nicht. Also, Schwesterchen, wie ist's, wenn die Tante es nicht übel nimmt, essen wir heute abend im Esplanade."

„I wo, sie wird es nicht übelnehmen, sie weiß ja, daß ich nicht ihretwegen gekommen bin. Also einverstanden."

Fortsetzung folgt

Beteiligungen.
Hypotheken zu günstigen Bedingungen — Bilanzen — Revisionen — Steuerberatung.
3792
Karlsruher Treuhand Kaiserstr. 201
G. m. b. H. Telefon 1568.

Pack- u. Versandkörbe
aller Art, neue und gebrauchte, kauft stets jede Menge.
Angebote mit Preis und Größenangabe unt. **F. U. N. 227** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** A1212

Wo decken Sie ihren 8856
Schuhbedarf
am vorteilhaftesten? Nur bei
Josef Zepf, Schuhhaus Durlacherstraße 3 am Durlachertor.

Künstl. Gebisse
kauft und zahlt bis 50 Mk. per Zahn 9834
J. Gelmann, Zähringerstraße 36.

Offeriere
la Schwarzwälder Wiesenheu
zum äußersten Tagespreis, sowie
Getreidestroh u. sonstige Futterartikel.
Hermann Fehrenbach, Durlach-Aue
Telephon Nr. 329. 2623a

Dr. **4ling Seife**
Unerreicht in Duft und Güte!
Hersteller: J. Kron, Feinseifenfabrik, München.

Para-Gummisohlen
haltbarer u. billiger wie Kernleder, können aufgenagelt u. geklebt werden. Für Kinder 15 M., Damen 21 M. u. Herren 26 M. Sammelbestellung v. 5 Paar an halbe Portoberechnung. Versand geg. Nachnahme. Gummi-Absätze gleich billig. A1241
M. Wenzel, Erfurt, Bonifaciusstr. Nr. 1.

Entlaufen
Deutschkurzhaar, braun, ohne Abzeichen. Abzug. gegen Belohnung. 10142
Leopoldstraße 1.

Entlaufen.
Kleiner, gelber **Rehpinscher,** auf d. Namen „Nelly" hörend, Samstag nachmittag entlaufen. Gegen hohe Belohnung abzugeben. 10134
Kaiserstr. 100, 1 Tr.

1 schwarzer deutscher
Schäferhund entlaufen
4 Monate alt, gegen Belohnung abzugeben
B27158 Werderstr. 40, II

2340
rufen sie an, falls sie Wert darauf legen, daß die Vertilgung der 8527
WANZEN
samt Brut sofort durch das leistungsfäh. Unternehmen am Platze gründlich vorgenommen wird.
D. V. G. U. Anton Springer
nur Ettlingerstraße 51.

In der
Privatklagesache
des Packers Albert Kunz, hier, Privatkläger, vertr. d. Rechtsanwalt Diebold, hier, gegen die Fabrikarbeiter Anton Schwab Ehefrau, hier, Angeklagte, wegen Beleidigung, hat das Schöffengericht zu Karlsruhe am 30. Juni 1922 für Recht erkannt:
Die Angeklagte Luise Schwab, geb. Scharz, hier, wird wegen Vergehens geg. §§ 185, 186 R.St.G.B. zu einer Geldstrafe von 100 Mk. — **Einhundert Mark** — event. 2 Tage Haft verurteilt und hat die Kosten des Verfahrens zu tragen. Der Privatkläger wird für befugt erklärt, die Verurteilung auf Kosten der Schuldigen durch einmalige Einrückung in die Badische Presse bis zum 20. Juli 1922 bekannt zu machen.
Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt. 10135
Karlsruhe, 10. Juli 1922.
Gerichtsschreiberei Amtsgericht C 4
L. S. ges. Müller.

Gebrüder Scharff
Wir empfehlen:
la fette Limburger Käse
Pfd. **60.—**
Büchsen-Milch
gez. und ungez.
Dose **24.-, 29.-, 34.-**
10103

Wer nimmt Jungen, 9 Monate alt, in liebevolle, saubere **Pflege.**
Gefl. Angebote unt. Nr. B27068 an die Bad. Pr.

Halbjähriger Knabe ist in **Pflege** eventl. auch an **Kindesstatt** am liebsten aufs Land, abzugeben. Angeb. unt. Nr. B27172 an die Bad. Presse erbeten.

Das Beste ist das Billigste!
Nach diesem Prinzip arbeitet jeder. Nur scheint wenig bekannt zu sein, daß dieses Prinzip auch im Anzeigen-Geschäft gilt. Auch da gibt es sogenannte „billige Anzeigen" und wirklich billige Anzeigen. Eine anscheinend billige Anzeige ist teuer, wenn sie ihren Zweck nicht oder nur teilweise erfüllt. Wirklich billig ist aus diesem Grunde nur die
erfolgreiche Anzeige.
Erfolgreiche Anzeigen haben Sie stets, wenn Sie Ihre Insertions-Aufträge der
Badischen Presse, Karlsruhe
überschreiben.

Bei A1238
Beinleiden
Krampfadern, offenen Beinen, Beingeschwüren u. bei allen schwerheil. Wunden hat sich
Dr. Sidlers Siwalin
in tausenden Fällen glänzend bewährt. Dose Mk. 40,— zu beziehen nur durch Apotheken.
Hersteller:
Dr. Sidler & Co., G. m. b. H., Freiburg i. B.

Arzt, unabhängig, v. vornehm. Privatunternehm. sofort zur Beaufsichtig. einiger Institute (Behandl. der Atmungsorg.) ges. Off. nach **Bad.-Oos,** Tannenweg 10

Erfahrener
Heizungsmont. od. Installat.
sofort gesucht. Angeb. m. Angabe des Alters und bisheriger Tätigkeit unt. Nr. B26970 an die Bad. Presse erbeten.

Offene Stellen

Jüngerer, gewandter
Expedient
für hiesig. Fabrikbetrieb per sofort gesucht. Angebote unter Nr. 10114 an die „Bad. Presse".

Tüchtiger
Werkzeugschlosser
für Schnitt- und Ziehwerkzeuge find. dauernde Beschäftigung. 10138
Schnellwaagenfabrik G. m. b. H. Karlsruhe
Bannwald-Allee Nr. 38.

Reichsbauamt Rastatt
sucht zum baldigen Eintritt
1-2 gewandte Bautechniker.
Bezahlung nach Reichstarif. Gesuche mit Lebenslauf und Zeugnissen dem Amt einreichen. Zeitpunkt des Antritts angeben. A1225

In ganz Baden werden
repräsentable Herren
zum Besuch von Militär- u. Kriegervereinen und deren Mitglieder für sehr gut bezahlte Tätigkeit gesucht. Mind. Mk. 300.— sofortiger Tagesverdienst. Gefl. ausf. Angeb. m. kurz. Lebenslauf unter Nr. B27046 an die „Bad. Presse" erbeten.

Ein Architekt od. Hochbautechniker
gewandter Zeichner, selbständige Kraft für Entwurfsbearbeitung von Siedlungs- und Industriebauten, sowie
ein Bauführer
mit langjähriger, praktischer Erfahrung für Wohnungsbauten per **sofort gesucht.** Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf sind zu richten an 2645a
Hermann Bull,
Architekt B. D. A., Durlach.

Für groß. Baustelle tücht., energ.
Bauführer
(Hochbautechniker) 2636a
Schachtmeister u. Maurerpolier
gesucht.
Phil. Walther & Cie., Freiburg i. B.

Schriftl. Heimarbeit d. Vitalis-Verlag. A1132 **München** N. W. 505.

Tüchtige Gipser
können bei uns hier und an anderen Baustellen **Arbeit bekommen.** Auf der Baustelle Ludwigshafen ist freie Unterkunft vorhanden. Auch eig. Küche. Anfrag. an diese Baustelle sind an unseren Polier **Anton Peter, Neubau Lu 10. Bad. Anilin- und Sodafabrik** zu richten.
E. & H. Allmendinger, Gipser- u. Stukkateurgeschäft, **Karlsruhe.** A1236

Wir suchen zum sofortigen Eintritt
1 Vollgatter-Säger
1 Sägenschärfer
für Wurstautomat.
Bruchtaler Gesellschaft für Holzhandel u. Holzbearbeitung G. m. b. H., Sägewerk 2635a
Karlsruhe - Rheinhafen.

Putz.
Tücht. Putzarbeiterinnen bei hoh. Lohn sofort ges.
Heinkel & Murr,
2632a **Bad.-Baden.**

Maler- und Anstreicher-Gehilfen
finden Beschäftigung bei 10113
Carl u. Emil Lacroix, Sofienstr. 56.

Perfekte
Stenotypistin
(keine Anfängerin) sofort gesucht.
Angebote unter Nr. 10139 an die Exped. der „Bad. Presse".

Fachkundige
Verkäuferin
von feinem Hause zu baldigem oder späterem Eintritt in dauernde, aussichtsreiche Stellung gesucht. Ferner
Erste Verkäuferin
für Damenkonfektion.
Nur erste Kräfte, die in feinen Spezial-Geschäften tätig waren, wollen Angeb. unter **Nr. 1952** an die **Ann.-Exp. Oscar Kienzle & Co., Heilbronn** einsenden. A1242

Mechaniker, Elektriker, Schlosser, Dreher, Monteure etc., welche im Beruf vorwärts streben, verlangen **kostenlos** die Broschüre **„Der neue Weg"** von Ing. F. Onken, Bremen 1, Kielstrasse 12. A840

Lehrling!
Sohn achtbarer Eltern ist Gelegenheit geboten, die Haus- und Küchengeräte-, sow. Eisenwarenbranche zu erlernen.
Angebote mit Schulzeugnissen unt. Nr. 10149 an die „Bad. Presse".

Fräulein zur **Weiterbildung im Schneidern** gesucht. Daselbst Zuschneidetisch zu verkauf. B27164
Körnerstr. 18. III r.

Haushälterin
die gut bürgerlich kochen kann sowie
1 Kindermädchen
für 2jähriges Kind in kleine Haushaltung ges.
Richard Schick, Bühl (Baden). 2554a

Kinderliebe 2629a
Stütze
die etwas nähen u. kochen kann, auf sofort oder 1. September **gesucht.** Familienanschluß bewilligt. Angebote, wenn mögl. mit Bild, an **Frau Carl Faas, Pforzheim,** Nebeniusstr. 1.

Tücht., zuverl. **Mädchen** in Arzthaus zu kleiner Familie **gesucht.** B26910
Frau **Dr. Vitt,** Knielingen b. Karlsruhe.

Mädchen
zu kleiner Familie bei hoh. Lohn gesucht: Herzlich, Schützenstr. 47.

Braves Mädchen
für Hausarbeit gesucht: Wilhelmstr. 45, II.

Fleißiges Mädchen
zu kleiner Fam. (3 Pers.) per sof. od. spät. gesucht. **Loeb,** Kreuzstr. 6, III., l.

Braves Mädchen
zu einzelner Dame nach ausw. für bald gesucht. 10143 Zirkel 20, I.

Putzfrau
eine reinliche, f. Samstag nachm. ges.: Schützenstraße 2, III., rechts.

Stellengesuche

Studierender der Vers.-Wissensch., der schon praktisch in der F.-Branche tätig war, sucht für die Ferien ab 1. August
Beschäftigung
in größ. Unternehmen. Ang. m. Gehaltsang. unt. B27168 an die Bad. Pr.

Zimmerpolier im Hochbau erfahren, sucht
Stellung.
Eintritt sofort. Angebote unt. Nr. B27118 an die Badische Presse.

Verkäuferin
der Zigarrenbranche, in ungekündigter Stellung, wünscht sich in gleicher od. einer ander Branche zu verändern. Angebote unter Nr. B26598 an die „Bad. Presse".

Fräulein
25 Jahre alt, zur Zeit als Verkäuferin i. einem Kaffee- u. Schokoladengeschäft tätig, sucht bis zum 1. Sept. ds. J. ihre Stellung zu verändern. Gefl. Ang. u. Nr. B26260 an die „Bad. Presse".

Junge Dame mit gut. Schulbildung u. mehrjähriger Bürotätigkeit, perfekte Stenotypistin, mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, in ungekündigt. Stellung in Großbetrieb, **sucht Posten als**
Sekretärin
in ebensolchem. Angebote unter Nr. B27040 an die „Bad. Presse" erbeten.

Jüng. Fräul. mit höh. Schulbildg., auch Kenntnisse in Stenographie u. Maschinenschreiben sucht
Anfangsstelle
auf Büro. Angebote u. B27174 an die Bad. Pr.

Fräulein
21 J., aus gut. Familie, m. gut. Allgemeinbildg., bisher im Büro tätig, möchte den **Haushalt** erlernen. Zuschrift. höfl. erbeten unt. Nr. B27114 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Vermiete stets 7220
möbl. Zimmer,
für Vermieter kostenlos.
Ad. Stahl, Kronenstr. 1
Nähe Schloßplatz.
Telephon 1791.

Mietgesuche

Laden
u. Lagerräume i. Zentr. zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. 9705 an die Bad. Presse erb.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
mit Küche v. kindl. Ehepaar **sof. gesucht,** nur in gutem Hause od. Villa. Gute Bezahl. Gefl. Ang. unter Nr. B27142 an die „Bad. Presse" erbeten.

2 gut möbl. Zimmer
(Wohn- u. Schlafzimmer) werden von älterem Herrn in gutem Hause zu mieten gesucht. Angebote unt. B26734 an die „Bad. Presse" erbeten.

Besserer Herr sucht auf sofort oder später ein
möbliertes Zimmer.
(Dauermieter). Angebote unter Nr. B27170 an die Badische Presse.

Herr sucht per 1. Aug. ein oder zwei, sehr eleg.
möbl. Zimmer
(Schlaf- u. Wohnz.) mit allem Komfort. Angeb. unt. Nr. B27154 an die Badische Presse.

Möbliertes Zimmer
von solid. Herrn auf 1. Aug. gesucht. Angebote unt. Nr. B27122 an die Badische Presse.

Solid. Fräul. sucht sof.
möbliertes Zimmer
Südstadt bevorzugt. Angebote unt. Nr. B27156 an die Badische Presse.

Schönes, möbliertes
Zimmer
per 1. August von beff. Herrn gesucht. Angebote unt. Nr. B27080 an die Badische Presse.

Fräul. sucht gut möbl. Zimmer, Nähe Zentrum. Angebote u. Nr. B27176 an die Badische Presse.

Bankbeamter
sucht per 1. August
möbliertes Zimmer
mögl. mit elektr. Licht. Gefl. Angebote unt. Nr. B27214 an die Bad. Pr.

Solid. Arbeiter sucht **gut möbliertes**
Zimmer
für sofort oder 1. August gesucht. Angeb. unt. Nr. 10147 a. d. „Bad. Presse".

1-2 leere Zimmer
gesucht. Angebote unter B26954 an die Bad. Pr.

Großes, leeres Zimmer heizbar, zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. B27218 an die Badische Presse.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

20. Juli — Handelszeitung der Badischen Presse. — Nr. 328

Der Dollar = Mk. 489.38

Entscheidungen des Reichsfinanzhofes.

Ist das zur Deckung der Gründungskosten von den Gesellschaftern einer G. m. b. H. zu zahlende sogenannte Eintrittsgeld als eine neben der Stammeinlage übernommene Leistung im Sinne der Tarifnummer 1 A b Spalte 4 des Reichsstempelgesetzes stempelpflichtig?

Diese Frage ist zu bejahen, soweit nicht das Eintrittsgeld zur Deckung des bereits gezahlten Stempelbetrages, ferner der durch die Gründung der Gesellschaft entstandenen Gerichts- und Notarkosten und endlich des von dem Eintrittsgelde hiernach noch zu entrichtenden Stempels erforderlich ist. Die Uebernahme der Kosten zur Gründung einer G. m. b. H. durch die Gründer bildet zwar keine von den Gesellschaftern außer der Leistung der Stammeinlage übernommene Leistung im Sinne der angeführten Tarifvorschrift. Dieser Grundsatz gilt nicht nur dann, wenn die Gründer sich schlechthin zur Zahlung der zahlenmäßig nicht berechneten Gründungskosten verpflichtet haben, sondern auch dann, wenn sie neben der Leistung der Stammeinlage die Zahlung bestimmter Beträge zur angeblichen Bestreitung der Gründungskosten übernommen haben. In solchem Falle ist die Steuerbehörde nach §§ 204, 228 der Reichsabgabenordnung berechtigt und verpflichtet, nachzuprüfen, ob nicht der besonders gezahlte Betrag die durch die Gründung tatsächlich entstehenden Gerichts-, Notar- und Stempelkosten übersteigt. Trifft das zu, so ist der Mehrbetrag dem Reichsstempel unterworfen. Unter Gründungskosten sind nur solche Kosten zu verstehen, die aufgewendet werden müssen, um die Gesellschaft als solche zur Entstehung zu bringen, also namentlich die Kosten für die Beurkundung des Gesellschaftsvertrags, die Stempelkosten, die Kosten der Eintragung in das Handelsregister einschließlich der vorgeschriebenen Bekanntmachungen. Demzufolge fallen die Kosten der ersten Einrichtung, die erforderlich sind, um der Gesellschaft den Beginn ihrer geschäftlichen Tätigkeit zu ermöglichen, nicht darunter. Die Stempelfreiheit der Gründungskosten ist gerade daraus herzuleiten, daß die Gründer zur Tragung dieser Kosten auch ohne vertragliche Uebernahme verpflichtet sind, so daß die Kapitalmittel der Gesellschaft durch eine solche Uebernahme nicht über den Betrag des Stammkapitals hinaus verstärkt werden. Auch derjenige Teil des Eintrittsgeldes ist stempelpflichtig, mit dem die später bei weiteren Einzahlungen auf das Stammkapital fällig werdenden Stempelbeträge bezahlt werden sollen. Allerdings ist nach § 81 Abs. 1 der Reichsabgabenordnung schon mit der Beurkundung des Gesellschaftsvertrags die Verpflichtung zur Zahlung des nach dem ganzen Stammkapital zu berechnenden Errichtungsstempels zur Entstehung gelangt, so daß die teilweise Aussetzung der Versteuerung auf Grund des Zusatzes 2 zur Tarifnummer 1 A a und b nur eine Hinausschiebung des Fälligkeitszeitpunktes bedeutet. Auch die hiernach erst später fällig werdenden Stempelbeträge sind daher an sich zu den durch die Gründung der Gesellschaft entstandenen Kosten zu rechnen. Andererseits war aber wegen der Stundung dieser Beträge die sofortige Einzahlung eines entsprechenden Eintrittsgeldes nicht erforderlich. Diese hat vielmehr das Betriebskapital jedenfalls zunächst verstärkt und unterliegt daher dem Errichtungsstempel. Die hiernach zunächst gegebene Stempelpflichtigkeit ist jedoch auflösend bedingt im Sinne des § 81 Abs. 2 der Reichsabgabenordnung. Sie fällt weg, soweit das Eintrittsgeld später tatsächlich zur Deckung weiterer Stempelkosten verwendet wird. In diesem Falle muß nach der angeführten Bestimmung der Stempelansatz berichtigt und der zuviel gezahlte Betrag erstattet werden. (Urteil vom 10. April 1922 II A 530/21.)

Industrie und Handel.

Aus dem südwestdeutschen Wirtschaftsgebiet.

b. **Claus Hinrich, Tabakfabrik, G. m. b. H., in Schwetzingen.** Die mit einem Stammkapital von 50 000 M neugegründete Gesellschaft hat die Herstellung und den Vertrieb von Tabakfabrikaten unter der Marke „Claus Hinrich" zum Gegenstand. Als Geschäftsführer sind Kaufmann Heinz Prics und Betriebsleiter Georg Kazmeier, beide in Schwetzingen, bestellt.

+ **Elektrizitätswerk G. m. b. H., Neckargemünd.** Die Stadt Neckargemünd beteiligt sich durch Bürgerausschußbeschluß an dem Unternehmen mit 120 000 M und hat 150 000 M an die alten Teilhaber zu zahlen. Die Stadtverwaltung erwirbt dadurch halbe Teilhaberschaft, aber sonst keine Vorrechte.

b. **Eisenwerke Gaggenau A.-G. in Gaggenau.** Laut Generalversammlungsbeschluß vom 8. Juli 1922 erhöhte die Gesellschaft ihr Grundkapital um 12,5 auf 25 Millionen Mark.

r. **„Stella" Aktiengesellschaft Oos (Baden).** Das Unternehmen erhöhte das Grundkapital um 1,25 auf 2,50 Mill. M.

r. **Union-Brennereien Akt.-Ges., Kehl (Baden).** Gegenstand des Unternehmens ist Herstellung und Vertrieb von Spirituosen, sowie anderen Getränken und Handel mit diesen Erzeugnissen. Das Grundkapital beträgt 20 Mill. M. Unter den Aktien befinden sich 2 000 Vorzugsaktien. Die Ausgabe von 7800 Stammaktien erfolgt mit einem Aufgeld von 30 v. H. Mitglieder des ersten Aufsichtsrats sind: Ernst Kiefer, Fabriken (Kork), Sigwart Bloch, Fabrikant (Straßburg i. E.) Gustav Stein, Privatmann (Baden-Baden), Moritz Knopf, Kaufmann (Straßburg), Karl Leist, Kaufmann und Brennereibesitzer (Monheim).

b. **Siedlungsgesellschaft Hanauerland G. m. b. H. in Kehl.** Zweck des mit einem Stammkapital von 1,5 Millionen Mark gegründeten Unternehmens ist die Erstellung von Kleinwohnungsbauten und Siedelungen. Als Geschäftsführer zeichnet Ottmar Becker in Kehl.

r. **Badische Tabakbau- und Verwertungs-Aktiengesellschaft Kork (Baden).** Dieses Unternehmen wurde nunmehr eingetragen. Gegenstand ist die Erzeugung, Vergärung und Verwertung, sowie der Handel mit Tabak, der Abschluß von Tabakverwertungsverträgen (Pflanzerverträgen) mit Tabakpflanzern. Das Grundkapital beträgt 25 Mill. M, worunter 1 000 Vorzugsaktien vertreten sind. Mitglieder des ersten Aufsichtsrats sind: Ernst Kiefer, Fabrikant (Kork), Johann Roß, Landwirt (Kehl), Bankdirektor Gg. Scheer (Kehl), Landwirt Theobald David Adam (Altenheim), Landwirt Johann Mannshardt (Bodersweier), Landwirt Friedrich Grampp (Diersheim), Landwirt Ludwig Lind (Freistett) und noch weitere 8 Landwirte der Umgebung.

b. **Südwestdeutsche Holzeinkaufsgesellschaft m. b. H. in Freiburg.** Durch Gesellschafterbeschluß vom 2. Juni 1922 ist die Gesellschaft aufgelöst. Die bisherigen Geschäftsführer August Egeler, Kaufmann in Freiburg und Kamill Dierstein, Kaufmann in Freiburg, sind als Liquidatoren bestellt.

b. **Spinnerei und Weberei Todtnau G. m. b. H. in Todtnau.** Die Gesellschaft erhöhte laut Gesellschafterbeschluß vom 20. März das Stammkapital auf 1 Million Mark.

b. **Badische Obst- und Gemüsewerke A.-G. Grießen.** Die Gesellschaft beabsichtigt ihr Aktienkapital um 1 auf 2,5 Mill. M zu erhöhen. Ueber die Begebungsmodalitäten ist Näheres noch nicht bekannt.

b. **Karl Fr. Engesser, G. m. b. H. in Villingen.** Unter dem 7. Juli wurde die Gesellschaft mit einem Stammkapital von 60 000 M neugegründet. Geschäftsgegenstand ist die Uebernahme und der Weiterbetrieb der bisher von Karl Engesser in Villingen betriebenen Fassondreherei u. Schraubenfabrikation sowie die Herstellung und der Vertrieb von Metallwaren aller Art. Als Geschäftsführer sind der Privatier Johann Oswald und die Kaufleute Karl Friedrich Engesser und Eugen Bräuchle, sämtliche in Villingen, bestellt.

n. **Elsässisch-Badische Wollfabriken A.-G. Forst (Lausitz).** Die von den 7 Mill. M neuen Aktien an die Aktionäre im Verhältnis von 5:1 zum Kurse von 200 Proz. zur Ausgabe gelangenden neuen Aktien können innerhalb zweier Wochen bis einschließlich 31. Juli bezogen werden in Mannheim bei der Süddeutschen Diskontogesellschaft und der Kommerz- und Privatbank A.-G. Frankfurt, Filiale Mannheim, in Frankfurt a. M. bei der Zentrale der Kommerz- und Privatbank A.-G. in Frankfurt a. M. und dem Bankhaus E. Ladenburg, in Baden-Baden bei der dortigen Filiale der Süddeutschen Diskontongesellschaft.

n. **Russische Aktiengesellschaft, Zellstoff-Fabrik Waldhof, Pernau.** Bei der am 1. Juli 1922 erfolgten notariellen Auslosung von 4½ proz. Obligationenn der Gesellschaft vom Jahre 1903 sind weitere 298 Stücke ausgelost worden, die am 1. Oktober 1922 zur Auszahlung gelangen in Mannheim bei der Süddeutschen Diskontogesellschaft, in Frankfurt a. M. bei dem Bankhaus E. Ladenburg. Aus früheren Verlosungen sind noch eine ganze Reihe von ausgelosten Obligationen noch nicht eingelöst.

* **Brauerei Löwenburg vorm. Karl Diehl A.-G. in Liqu. in Zweibrücken.** Die zum 1. September zur Auszahlung gelangende Liquidationsrate wurde aus weiter verfügbar gewordenen Mitteln von 1800 M auf 3300 M erhöht.

b. **Fr. Groß jr. A.-G. in Schwäb. Hall.** Aus einem Reingewinn von 951 821 (478 229) Mark im Geschäftsjahr 1921 beschloß die Generalversammlung 122 576 Mark abzuschreiben, der Rücklage 41 035 Mark zuzuweisen und auf die alten Aktien eine Dividende von 14 (12) Prozent sowie auf die neue eine von 7 Prozent als Gewinnanteil zur Verteilung zu bringen. Bisher konnte die Gesellschaft im laufenden Geschäftsjahr einen gesteigerten Umsatz erzielen, doch kann infolge der allgemeinen unsicheren Lage noch nichts bestimmtes vorausgesagt werden

b. **Württembergische Läuserweberei A.-G. in Schw. Gmünd.** Die zu Beginn dieses Jahres in eine Aktiengesellschaft umgewandelte Firma beantragt eine Kapitalverdoppelung auf 4 Millionen Mark bei der noch einzuberufenden Generalversammlung. Die jungen Aktien werden von der Bankfirma L. Wittmann u. Co. Komm.-Ges. in Stuttgart, zu 145 Proz. mit der Verpflichtung übernommen, davon 1 Million Mark den alten Aktionären im Verhältnis von 2:1 zu 160 Proz. zum Bezuge anzubieten, während die übrigen Aktien zu gleichem Kurse freihändig abgestoßen werden.

*

b. **Heinrich Kaiser, Waggonbau- und Maschinenfabrik, A.-G. in Offenbach a. M.** In der außerordentlichen Generalversammlung wurde eine Kapitalserhöhung um 3, nicht wie ursprünglich vorgeschlagen um 6 Mill. M genehmigt, da die mit einer Spezialmaschinenfabrik gepflogenen Fusionsverhandlungen noch nicht spruchreif sind. Die neuen Aktien werden von einem Bankkonsortium zum Kurse von 110 Prozent übernommen mit der Verpflichtung, sie den alten Aktionären im Verhältnis von 1:2 anzubieten und zwar zum Kurse von 135 Prozent.

— **Verbandsgründung in der süddeutschen Tonindustrie.** Mit dem Sitz in Frankfurt a. M. wurde der „Nassauisch-Hessische Tonindustrieverband" gegründet.

A.-G. für Petroleumindustrie, Berlin. Die ordentliche Generalversammlung, in der ein Aktienkapital von 69 875 000 Mark vertreten war, setzte die Dividende auf 10 Prozent fest und wählte an Stelle des aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Dr. Vierling Dr. Alfred Moser von der Nationalbank neu in den Aufsichtsrat. Ueber die Geschäftslage im laufenden Geschäftsjahr teilte Dir. Dr. Wieland mit, daß nach einer anfänglichen Depression starke Kauflust und daß entsprechend der Markentwertung auch eine höhere Bewertung der Produkte der Gesellschaft eingetreten ist. Gleichzeitig machten sich starke Geldbedürfnisse geltend, da der Umsatz in den bisher abgelaufenen sechs Monaten des neuen Geschäftsjahres ein Vielfaches des Aktienkapitals betrage. Die Gesellschaft habe sich auch dem Auslandsgeschäft zugewandt und damit gute Erfolge erzielt.

Industrie-Zusammenschluß in Oberschlesien unter Beteiligung englischen Kapitals. In oberschlesischen Industriekreisen schweben zur Zeit Verhandlungen, die die Zusammenschließung der Königshütte, Bismarkhütte und der Kattowitzer A.-G. zu einem Konzern bezwecken. Im Zusammenhang damit ist, wie das B. T. erfährt, der Besuch mehrerer englischer Spezialisten bei den genannten Gesellschaften bemerkenswert, der zweifellos mit den geplanten Bestrebungen in Zusammenhang gebracht werden kann.

Banken und Geldwesen.

— **Darmstädter Nationalbank.** Zum ersten Vorsitzenden des Aufsichtsrates wurde Geheimrat Rießer, zum zweiten Geheimrat Witting gewählt.

Industrielle Anleihe der Stadt Gelsenkirchen. Der Stadt Gelsenkirchen wurde die Genehmigung zur Ausgabe von Schuldverschreibungen im Betrage von 92 Mill. M erteilt. Mit dem Geld sollen Aktien des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerkes und einiger Bergwerke im Rheinisch-Westfälischen Kohlenrevier sowie eine Anzahl von Grundstücken angekauft werden.

— **Umrechnungskurse** für die Berechnung der Ausfuhrabgabe nach dem Stande vom 17. Juli 1922, gültig für die Zeit vom 19. bis 25. Juli 1922: Holland 14 100.—, Buenos Aires P. 130.—, Buenos Aires G. 300.—, Belgien 2900.—, Norwegen 6100.—, Dänemark 7800.—, Schweden 9400.—, Finnland 760.—, Italien 1700.—, England 1700.—, Amerika 370.—, Paris 3100.—, Schweiz 7100.—, Spanien 5700.—, Neu-Wien 2.—, Prag 810.—, Budapest 29.—, Bulgarien 230.—, Rumänien 220.—, Jugoslawien 420.— (für 100 Dinare), Luxemburg 2900.—, Yokohama 180.—, Rio de Janeiro 51.—. Ueber London ermittelte Kurse: Athen 1200.—, Lissabon 2700.—, Alexandrien 1800.—, Valparaiso 5000.—.

Waren und Märkte.

Bodenerzeugnisse

Pfälzische Warenbörse Neustadt a. H. vom 19. Juli 1922. Das Geschäft ist gegen die Vortage infolge der erhöhten Valuta wieder wesentlich lebhafter geworden. Das Angebot besonders in Futtermitteln ist sehr klein. Zucker war angeboten cif Ludwigshafen zu 5300 M. In Wein und Spirituosen war die Tendenz ebenfalls fester, bei schwachem Angebot und guter Nachfrage.

Oel, Fettwaren etc.

b. **Leinölnotierungen.** Preis ab Holland, garantiert reines, rohes Oel per 100 kg inkl. Holzfaß, Originaltara, Abgangsgewicht fob oder bahnfrei prompt 53,25 (52,75) fl, Ende Juli 51,75 (51,50) fl, Anfang August 51 (50,75) fl, Ende August 49 (50) fl, September 48 (47,75) fl, September—Dezember 46,25 fl. Preis ab Niederrhein infolge starker Kursschwankungen nicht feststellbar.

b. **Leinsaatnotierungen.** Infolge Telephonstörungen blieben die Leinsaatnotierungen heute aus.

Textilien

Baumwolle. Bremen, 19. Juli. Schlußkurs: Amerikanische Baumwolle fully good middling Colour 28 mm Staple loko 280 per Kilo.

Metalle

wb. **Londoner Metallmarkt vom 19. Juli.** (In £ für 1 engl. t, Edelmetall in sh für 1 oz.) Kupfer per Kassa 63, Kupfer per 3 Monate 63⅝, Kupfer Electrolyt 70½—72, Kupfer Best Selected 69½—71, Kupfer Strom sheets 94, Zinn per Kassa 156, Zinn per 3 Monate 156½, Weißblech 19/9, Blei, niedrigster Preis, 25⅛, Blei, höchster Preis, 23⅞, Aluminium 100/105, Zink, niedrigster Preis, 29⅝, Zink, höchster Preis, 29¼, Silber A 35⅛, Antimon 34.

Wertpapierbörsen.

n. **Mannheimer Effektenbörse vom 19. Juli.** Die Börse war ruhig, die Kurse meist etwas abgeschwächt. Geschäft war in Anilin zu 810 Proz., Benz zu 515 Proz. und in Fahr-Aktien zu 600 Proz. Ferner stellten sich Dampfkesselfabrik Rodberg 780 G., Dingler 680 G., Waggonfabrik Fuchs 600 bez. und G., Neckarsulmer 610 G., Pfälzer Nähmaschinen 530 bez. und G., Portland-Zement Heidelberg 710 G. und Unionwerk Mannheim 480 B.

WTB. **Frankfurt,** 19. Juli. Abenddevisen. Brüssel 3950, Holland 19 300, London 2200, Paris 4150, Newyork 493. Tendenz: befestigt.

Münchener Börse vom 19. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Am Effektenmarkt war die Tendenz nicht einheitlich, doch konnten die meisten Papiere kleine Kursbesserungen erreichen. Es entwickelte sich aber nur geringes Geschäft. Im einzelnen notierten: Bayerische Notenbank 650, Bayerische Vereinsbank 275, Münch. Rückversicherung 6900, Löwenbräu 850, Hackerbräu 660, Paulanerbräu 1800, Malzfabrik Stuttgart 570, Dachz. Ergoldsbach 1001, Bayerische Elektr. Werke 830, Maximiliansh. 1400, Allg. Baumwoll. Bleich. 1350, Solnhofer Aktienv. 1350, Zuckerfabrik Offstein 715, Baumwollspinnerei Hof 1245.

wb. **Wiener Börse vom 19. Juli.** Die Börse eröffnete in reservierter Haltung angesichts der in Kraft getretenen Regierungsverordnung über das Verbot des freien Valutenhandels. Trotzdem erfuhren einzelne führende Papiere in der Kulisse und in der Schranke beträchtliche Kursverbesserungen. Insbesondere wurden Staatsbahnwerte und Juliprioritäten unter lebhaften Umsätzen erheblich höher bewertet, während sich sonst das Geschäft in engen Grenzen hielt. Im weiteren Börsenverlaufe trat eine starke Realisationsneigung hervor, was vorübergehend eine Abschwächung der Tendenz zur Folge hatte. Nur Bankwerte konnten die erzielten Kursbesserungen behaupten. Staatsbahnaktien erreichten den Kurs von 7,7 Millionen Kronen. Am Schluß trat eine allgemeine Erholung ein auf beträchtliche nationale Käufe und lokale Meinungskäufe in österreichischen Werten. Die Börse schloß fest. Anlagemarkt fest.

Notierungen der Berliner Börse vom 19. Juli.

(Wiederholt, weil nur in einem Teile der letzten Ausgabe enthalten.)

Industrie-Aktien (Hütten- u. Bergwerks-Aktien)

	18.	19.		18.	19.		18.	19.
Accumulat.	1100.—	1140.—	DynamitTrust	692.—	700.—	LöweWerkzg.	970.—	995.—
Adler, Kleyer	487.—	495.—	Elberf. Farbf.	720.—	725.—	Lothr.Zement	731.—	755.—
Alexanderw.	445.—	440.—	Eschw.Bergw	840.—	—.—	Mannesmann	1025.—	1005.—
A. E. G.	720.—	732.—	Feldm. Papier	610.—	620.—	Ober-Eisenb.	976.—	891.—
Aluminium	—.—	—.—	Felten&Guill.	810.—	815.—	„ Eisen-Ind.	666.—	669.—
Anglo C. G.	1651.—	1665 ‡	Filt. Ma. Enz.	1805.—	1800.—	„ Kokswerk.	1600.—	—.—
Augsbg. N.M.	363.—	997.—	GaggenauEis.	830.—	820.—	Oren. & Kopp	1062.—	1065.—
Bad. Anilin	806.—	820.—	Gasmot.Deutz	—.—	—.—	Phön. Bergw.	1270.—	1320.—
Bergm. Elekt.	560.—	568.—	Gelsenk.Berg.	1189.—	1205.—	Rhein. Metall	401.—	375.—
Berl. Anh. Ma.	558.—	550.—	Gensch. Waff.	598.—	600.—	Rhein. Stahl	1120.—	1140.—
Berl. Masch.	1005.—	1020.—	Goldsch. Esg.	890.—	890.—	Romb. Hütte	525.—	530.—
Bing. Nürnbg.	519.75	518.—	Gritzn.Masch.	1450.—	1460.—	Rütgerswerk.	685.—	678.—
Bismarckh.	—.—	1825.—	Hann. Masch.	3700.—	4000.—	Sachsenwerk.	510.—	510.—
Bochum. Guß	1160.—	1245.—	Hann.Wagg.	660.—	680.—	Schuck. Nbg.	716.—	708.—
Böhler Stahl	—.—	2650.—	Harp.Bgb.	2220.—	2240.—	Siem.&Halsk.	1040.—	1040.—
Brown Boveri	—.—	—.—	Hasper Eisen	—.—	—.—	Sinner	639.—	640.—
Buderus	690.—	705.—	Hirsch Kupfer	845.—	850.—	Stett. Vulkan	1484.—	1490.—
Chem. Grieh.	805.—	802.—	Höchst. Farb.	720.—	730.—	Stollbg. Zink	1170.—	1160.—
„ Albert.	1530.—	1525.—	Hösch	1310.—	1296.—	Türk. Tabak	—.—	—.—
Daimler	424.—	425.—	Hohenlohe	730.	740.—	Varzin.Papier	750.—	770.—
Dessauer Gas	568.—	565.—	Kali Aschersl.	1075.—	1065.—	Dtsch. Nickel	1245.—	1245.—
Dt. Lux. Bgw.	1091.—	1111.—	Karlsr Masch.	810.—	805.—	„ Gl. Elberf.	2350.—	2395.—
„ Eisenbahn			Köln-Rottweil	816.—	835.—	„ Stahl Zyp.	3960.—	3950.—
Stg.-Bruchs.	505.—	500.—	KostheimCell.	840.—	—.—	Wandererw.	1440.—	1485.—
„ Erdöl	—.—	—.—	Kyffhäuserb.	420.—	430.—	Westeregeln	1430.—	1430.—
„ Kaliwerke	1875.—	1860.—	Lahmayer	394.—	400.—	Zellst. Waldh.	728.—	712.—
„ Waffen	1489.—	1485.—	Laurahütte	2050.—	2230.—	Dtsch. Petrol	2350.—	2350.—
„ Eisenhdlg.	550.—	565.—	Linde Eism.	660.—	650.—	Pomona	12500.—	13500.—

	18.	19.		18.	19.		18.	19.
Adl.&Oppenh.	1430.—	1430.—	GörlitzMasch.	720.—	715.—	Bk. Braunkohl.	1585.— †	1612.—
A.-G. f. Anil.-Fabrikation	710.—	720.—	Grün&Bilfing.	—.—	561.—	Riebeck Mont.	1680.—	1700.—
Brem.Vulkan	1625.—	1645.—	Hartmann Maschinen	756.—	751.—	Ros. Braunk.	995.—	1025.—
Chem. Fabrik Heyden	724.—	720.—	Hirschb. Leder	1125.—	1149.—	Sarotti	1088.—	1120.—
„ Weiler	650.—	635.—	Ilse Bergbau	1268.—	1320.—	Stoewer	1225.—	1210.—
Dt. Gußstahlkugel	561.—	575.—	Kollm&Jourd.	1185.—	1120.—	Union-Werke		
„ Steinzeug	630.—	—.—	Leopoldshall	—.—	—.—	Berl. Mannh.	600.50	593.—
„ Wollwaren	850.—	885.—	LinoleumMax.	861.—	885.—	Vogtl. Masch.	510.—	510.—
Dürkopp-Werke	690.—	585.—	Carl Lindström	750.—	750.—	Zellst. Aschaffenbg.	850.—	880.—
Elekt. Licht u. Kraft	440.—	362.—	Linke&Hoffm	700.—	700.—	Zellstoff-Ver. Dresden	426.—	470.—
FaberBleistift	1015.—	1015.—	Lothr. Hütte	875.—	863.—	Barm. Bankv.	216.—	215.—
Friedr.-Hütte	—.—	—.—	Lüdenscheid	740.—	700.—	Comm.-u. Disk. Bank	289.—	286.50
Gelsenkirch.	850.—	801.—	Mix&Genest	475.—	475.—	Mitteld. Kreditb.	248.—	248.—
Gußstahl			Fr. Meguin&Co.	650.—	655.—	Südd. Eisenb.	346.—	330.—
			Neckarsulm. Fahrz.	650.50	658.—	Hacketal	—.—	—.—

† excl.

Bank-Aktien			Kolonialwerte			Schiffahrtswerte		
Berl. Hdlsges.	524.—	527.—	Otavi-Anteile	—.—	—.—	Argo-Dpfsch.	1580.—	1560.—
Darmst. Bank	272.—	271.—	„ Genuß	—.—	—.—	Dt.-Austral.	525.—	527.—
Deutsch. Bank	492.—	490.—	In- u. ausl. Eisenb.-Aktien			Hbg. Packetf	446.—	445.—
Disk.-Komm.	393.—	393.50	Schantungb.	440.—	441.—	„ Südameri.	788.—	745.—
Dresd. Bank	295.—	293.—	Gr. B. Straßb	—.—	—.—	HansaDpfsch.	387.—	380.—
National bank	290.50	‡275.—	Baltim.-Ohio	1500.—	1700.—	Nordd. Lloyd	329.—	328.—
Oest. Kredit	55.75	59.—	Heinr.-Bahn	—.—	—.—	Hackethal	640.—	620.—
Reichsbank	240.—	201.50	Orientbahn	—.—	—.—			

Festverzinsliche Papiere.

	18.	19.		18.	19.
5% Dtsch. Schatzanw. Serie I	—.—	—.—	3% Dtsch. Reichsanleihe	186.—	190.—
5% „ „ „ II	—.—	—.—	Deutsche Prämienanleihe	79.60	79.50
5% „ „ „ III	101.50	—.—	5% Preuß. Schatzanw. 1921	—.—	—.—
4½% „ „ „ IV-V	87.30	87.30	4% „ „ 1922	99.50	99.50
4½% „ „ „ VI-IX	73.50	73.50	4% Preußische Consols	79.50	79.—
4½% „ „ „ 1924	94.90	75.—	3½% „ „	67.90	67.40
5% „ Reichsanleihe	75.50	77.50	3% „ „	77.50	77.10
4% „ „	119.—	118.50	4% Bad. Staatsanl. 1908/14	72.—	72.—
3½% „ „	82.40	82.40			

Notierungen der Frankfurter Börse vom 19. Juli.

	18.	19.		18.	19.		18.	19.
Bad. Bank	535.—	—.—	Harp. Bergb.	2210.—	2268.—	„ Gritz.Durl.	1390.—	1400.—
Darmst. Bank	†271.—	270.—	Laurahütte	—.—	—.—	J.F.Haid&Neu	760.—	—.—
Dtsch. Bank	490.—	493.—	Aschbg.Zellst	850.—	900.—	M.F.Karlsruh.	325.—	810.—
Disk.-Gesell.	396.—	390.—	Grün & Bilfg.	565.—	550.—	Mot.Oberursel	600.—	—.—
Dresd. Bank	294.—	293.—	Cem.Heidelbg	735.—	710.—	Schl.&Co.Hbg	—.—	—.—
M.-D.-Creditb.	249.—	284.—	Bad. Anilin	802.—	802.—	Schuhf. Herz	450.—	469.75
Oestr.Ländbk.	54.—	55.50	Scheideanst.	1040.—	1025.—	Els.B.W.Kehl	—.—	975.—
Pfälz. Bank	—.—	49.—	Höchst. Farb.	728.—	734.—	Sp. Ettlingen	—.—	—.—
Rh. Creditbk.	230.—	224.—	Rütg. Werke	685.—	697.—	U.-fbr. Furtw.	920.—	920.—
Südd.Dis.Ges.	295.—	—.—	El.Licht,Kraft	365.—	369.—	W.Fuchs Hbg.	600.—	600.—
Wiener Bank	48.—	53.—	Jungh. Gebr.	450.—	440.—	Z.-fbr. Waldh.	685.—	700.—
Württ. Notbk.	570.—	560.—	Adl.&Oppenh.	—.—	1448.—	Z.-fbr. Wagh.	710.—	702.—
Boch. Gußst.	1200.—	1240.—	M.-F. Badenia	520.—	550.—	„ Frankthal	675.—	695.—
Gelsenk. Bk.	1150.—	1185.—	„ Duriach	—.—	801.—	Benz-Motoren	510.—	520-510

† excl. Bezugsrecht.

Berliner Devisennotierungen. Berlin, den 19. Juli. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	18. 7. 22 Geld	18. 7. 22 Brief	19. 7. 22 Geld	19. 7. 22 Brief	Telegraph. Auszahlung.	18. 7. 22 Geld	18. 7. 22 Brief	19. 7. 22 Geld	19. 7. 22 Brief
Amsterdam G.	18623 65	18673 35	19275 55	19354 15	Schweiz	3198 45	3221 55	3388 25	3411 75
Brüssel Antw.	3795.25	3804.75	3845.10	3904.90	Spanien Fs.	7400.70	7419.30	7565 50	7584 50
Kristiania Kr.	7990.	8010.—	8189.75	8210.25	D.-Oestr. abg.	1.28	1.32	1.28	1.32
Kopenhag.	10287 10	10312 90	10651 65	10688 35	Prag Kr.	1076.65	1079.35	1115.60	1118.00
Stockholm	12759 40	12790 60	12808 95	12841 05	Budapest	36.20	36.30	37.70	37.80
Helsingfors	933.75	936.25	1048.65	1051.95	Bulgarien	304.60	305.40	314.60	315.40
Italien L.	2197 25	2202 75	2267.15	2272 85	Buenos Aires	—.—	—.—	177.25	177.75
London Pf.	2134.80	2140.20	2197.25	2202.75	Japan	228.—	229.—	232.—	233.—
New-York D.	480.88	482.11	489.38	490.62	Rio de Janeiro	6491.—	6509.—	6616.—	6634.—
Paris Fr.	3995.—	4500.—	4149.80	4160.20	Polen-Noten	—.—	—.—	—.—	—.—

Alte Reserve

Winkelhausen

die deutsche Weinbrandmarke

= Generalvertretung und Fabriklager: Mondorf & Mellert, Karlsruhe i. B. — Fernruf 4993. =

A 40 07